Briefe aus der Abtei Gerleve

Das geistliche Wort 3

Noteingänge statt
Notausgänge

In eigener Sache 7

Die Geschichte der „Briefe
aus der Abtei Gerleve“

Abtei Gerleve 18

Chronik des Jahres 2022

4

Dezember
2022

Zum Geleit

Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Freunde der Abtei Gerleve!

Mit diesem Heft halten Sie die letzte Ausgabe der „Briefe aus der Abtei Gerleve“ in der bisherigen Form in den Händen. Nach mehr als 25 Jahren gebe ich die Verantwortung für unsere Klosterzeitschrift in jüngere Hände: P. Ralph Greis wird die Redaktion übernehmen. Damit sind voraussichtlich Änderungen verbunden: neue inhaltliche Schwerpunkte, lebendigere Seitengestaltung, farbiges Layout, evtl. ein neues Format der Hefte sowie das Erscheinungsintervall. Einzelheiten sind noch nicht festgelegt. Unsere Leserinnen und Leser werden uns hoffentlich treu bleiben, um so diese spezielle Verbindung zur Abtei Gerleve aufrecht zu erhalten.

Die letzte Ausgabe des Jahres 2022 enthält neben der Jahreschronik die Geschichte der „Briefe aus der Abtei Gerleve“, aus der die Wandlungen dieser Publikation im Laufe der Jahrzehnte ablesbar sind.

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2023, in dem Gott unsere Schritte auf den Weg des Friedens lenken möge!

P. Bartholomäus Denz OSB

Inhalt

Zum Geleit 2

ABT LAURENTIUS SCHLIEKER
Noteingänge statt Notausgänge
Gott wird gegenwärtig
im Dasein für Andere 3

P. BARTHOLOMÄUS DENZ
Die Geschichte der „Briefe aus der Abtei Gerleve“
Eine Spurensuche 7

ABTEI GERLEVE
Chronik des Jahres 2022 . . . 18

Forum 47

Impressum

Briefe aus der Abtei Gerleve 4/2022

53. Jahrgang Nr. 184, herausgegeben von den Mönchen der Benediktinerabtei Gerleve, 48727 Billerbeck. Tel: (02541) 800-140; Fax: 800-233; E-mail: buchunddruck@abtei-gerleve.de; – www.abtei-gerleve.de. Erscheint vierteljährlich: Mitte März, Juni, September, Dezember. Für den Inhalt der Beiträge zeichnen die Autoren verantwortlich. Satz: Abtei Gerleve, Dezember 2022; Druck: Kleerbaum-Druck. Dülmen. Bankverbindung: Darlehnskasse Münster; IBAN: DE63 4006 0265 0003 8906 00 BIC: GENODEM1DKM

ABT LAURENTIUS SCHLIEKER

Noteingänge statt Notausgänge

Gott wird gegenwärtig im Dasein für Andere

Das alte Vokabular musste ausgewechselt werden. Die Sterne ... erschienen in anderer Konstellation.“ So kommentierte die Lyrikerin Rose Ausländer ihre traumatischen Erlebnisse, als sie sich von 1941 bis 1944 in ihrer von den Nazis besetzten Heimatstadt Czernowitz aufhalten musste. Die jüdische Bevölkerung lebte im Ghetto, im Elend, umgeben von Horror, bedroht von Todestransporten. „In jenen Jahren trafen wir Freunde uns zuweilen heimlich, oft unter Lebensgefahr, um Gedichte zu lesen. Der unerträglichen Realität gegenüber gab es zwei Verhaltensweisen: entweder man gab sich der Verzweiflung preis, oder man übersiedelte in eine andere Wirklichkeit, die geistige. Wir zum Tode verurteilten Juden waren unsagbar trostbedürftig. Und während wir den Tod erwarteten, wohnten manche von uns in Traumworten – unser traumatisches Heim in der Heimatlosigkeit. Schreiben war Leben. Überleben.“

Das alte Vokabular auswechseln! Mich berührt die autobiographische Notiz von Rose Ausländer. Wir müssen verstehbare und tröstende Worte finden für die vielen Menschen, die ihr Geschick nicht ertragen können, für die Fernen in Krieg und Verfolgung, für die Nahen, Jung und Alt, die es nicht schaffen, ihren Alltag positiv zu gestalten oder überhaupt auszuhalten bei den belastenden Entwicklungen, immer neuen lähmenden Ereignissen, welche die seelischen Kräfte überfordern. Unter dem Trommelfeuer negativer Nachrichten schaffen es Viele kaum noch, sich aufzuraffen, sich dem Leben und der Gestaltung der Zukunft zuzuwenden. Ihnen fällt die Liebe zum Leben, die Liebe zu sich selbst schwer, sie entziehen sich den Mitmenschen, finden kaum mehr Zugang zur Schönheit der Mutter Erde und zur Arbeit. Die Liebe zum einfachen

Dasein ist ihnen abhandengekommen - und dazu auch ihr Gottvertrauen. Das Heilige hat sich in Nebel aufgelöst. Leibseelische Erschöpfung und religiöse Apathie kommen zusammen.

Rose Ausländer und ihr Freundeskreis, darunter Paul Celan, sind nicht ins Verstummen gegangen, sie haben die Augen nicht verschlossen, um durchzukommen. Sie suchten keine Notausgänge, vielmehr Noteingänge. Dabei half ihnen das in ihnen lebendige biblische Erbe. Der Prophet Habakuk hat sich vor über 2500 Jahren auf seinen Wachturm gestellt und ausgespäht, „um zu sehen, was ER mir sagt" (Hab 2,1). Endlich antwortet Gott dem Propheten: „Schreib nieder, was du siehst, schreib es deutlich auf die Tafeln, damit man es mühelos lesen kann" (2,2) – das ist der Auftrag. Die Beobachtungen des Unrechts müssen dokumentiert werden, das bleibt aktuell! Im Bereich der Politik müssen völkerrechtswidrige Vorgehen, verübte Gräueltaten und die Zerstörung der bewohnbaren Welt benannt und aufgeschrieben werden, im Bereich des Zusammenlebens und in der Kirche die geschehenen Misshandlungen an Leib und Seele.

Der biblische Glaube geht davon aus, dass Gott die Leiden der Menschen kennt, ihre Klagen hört (Ex 3,7), dass das Blut der Ermordeten vom Erdboden zu Gott schreit (Gen 4,10). Deshalb wendet sich Israel in vielen Psalmen und in Worten der Propheten an den „Trost Israels und seinen Nothelfer." Eindringlich fragt Jeremia: „Warum stellst du dich, als wärst du ein Fremder im Lande und wie ein Wanderer, der nur über Nacht einkehrt? Warum stellst du dich wie einer, der ratlos ist, und wie ein Held, der nicht zu retten vermag? Du bist ja doch in unserer Mitte, Herr, und wir heißen nach deinem Namen; verlass uns nicht!" (Jer 14,8-9). Der letzte Satz ist täglich unsere Kompletlesung.

Was für ein Noteingang! Wir haben Gott nicht, besitzen ihn nicht, Gott ist uns nicht verfügbar. Gott schränkt sich selbst ein, zieht sich zurück, gibt Macht, Raum und Zeit für die Schöpfung und gibt sie frei ins Eigene. Und dieser Selbstbeschränkung entscheidet Gott über die Weise seiner Gegenwart. Manchmal ist er nur wie ein Fremder und wie ein Wanderer in der Nacht. Aber wir glauben doch an ihn, denn er hat zu uns gesprochen und spricht zu uns und mit uns auf vielfältige Weise, nicht zuletzt durch Jesus Christus. Aber angesichts dessen, was gerade in unserer Welt geschieht, haben die meisten von uns mehr Fragen als Antworten, mehr Unsicherheit als Gewissheit, eher Nachdenklichkeit als Sorglosigkeit.

Jeremia beteuert angesichts aller Traumatisierungen seines Volkes: „Du bist ja doch unter uns, Herr... verlass uns nicht!“ Das ist, was uns trägt. Gott ist in uns in unserem Gebet, in unserem Hören, Sprechen und Singen, und er verlässt uns nicht gemäß seiner Mitteilung am brennenden Dornbusch: „Ich bin, der ich für euch da bin“(vgl. Ex 3,14ff). Und mit seinem Auftrag zur Taufe, durch die wir mit Jesus Christus eins werden, hat der Auferstandene versprochen: „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende von Welt und Zeit!“ (vgl. Matth 28,20). Die größte Befreiungstat Gottes geschah verborgen und unter dem Anschein des Gegenteils. Gott hat seinen geliebten Sohn Jesus, der in Ohnmacht am Kreuz gestorben war, zum unsterblichen Leben auferweckt, um uns mit ihm „alles“ zu schenken (vgl Röm 8,32). Dieses Alles ist das, was Jesus Christus auch von seinem Vater empfangen hat. Es ist die untrennbare Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott. Wir dürfen unser Vertrauen mit jedem Atemzug in ihn setzen. Darüber hinaus hält uns der „Gott der Lebenden“ (Lk 20,38) auch im Tod und lädt uns ein, in die wahre, ewige Heimat einzugehen. Dann ist „alles“ wirklich alles.

Gottes Wort kann zum Noteingang werden, wenn es uns erreicht – oder wenn aus ihm eigene Worte entstehen, wie bei Paul Celan:

Nah sind wir, Herr,
nahe und greifbar...
Bete, Herr,
bete zu uns,
wir sind nah...
Gelobt seist du, Niemand.
Dir zulieb wollen
wir blühn.
Dir
entgegen.

Noteingänge können wir im Miteinander suchen. Wenn auch nicht die große Gemeinde dazu taugt, so können wir doch in vertrauensvollen Begegnungen und im Austausch einladende Orte gegenseitigen Beistehens finden, an denen wir uns im Schweigen und im Hören einfinden und im freien Aussprechen eigener Heimatlosigkeit. Wer die Erfahrung macht, im Hunger nach Heimat zu Hause zu sein, wird Gott als gegenwärtiges Geheimnis im Dasein für Andere erspüren. Das Geheimnis wird „Daheimnis“ (Andreas Knapp). Für mich öffnet sich ein Not-

eingang im Unglaublichen der christlichen Botschaft: dass Gott und Mensch nicht zu trennen sind, weil in dem Menschen Jesus von Nazareth sich Gottes Liebe unauflöslich in die Menschengeschichte hineingegossen hat.

Wenn ich aus diesem Schatz lebe, kann ich das Leben mit all seinem Schmerz, seiner Unvollkommenheit und seiner Schönheit besser akzeptieren: mit Vertrauen, Humor, Selbstbewusstsein, ohne Resignation. Manchmal müssen wir das Gesicht in den Wind drehen und durch das Gewitter hindurch. Das wird dann auch zum Noteingang. Mir gefällt die Nachdichtung von Psalm 23 des Künstlers Gerhard Mevissen[1]:

PSALM

Der Gute Hirte sagt zu mir:

Sei dein eigener, guter Hirte.
Höre auf, dich zu übertreiben.
Finde dein eigenes, heilsames Tempo heraus.

Führe das,
was stark ist in dir, so,
dass das, was schwach ist in dir,
das, was krank ist,
was verbraucht,
ebenso wie das, was gerade zart in dir nachwächst,
dass all das mitkommen kann
und sich wie eine gut geführte Herde
im Einklang bewegt.

So wirst du heil
durch die engen, dunklen Täler
kommen,
zu den frischgrünen Auen und
an die Wasser der Ruhe.

[1] Aus dem Buch „Frühlingsläufer – mir genügt das Gelb des Löwenzahns“ (2016).

P. Bartholomäus Denz

Die Geschichte der „Briefe aus der Abtei Gerleve“

Eine Spurensuche

Die Anfänge der „Briefe aus der Abtei Gerleve“ liegen im Dunkeln. Über die frühesten Ausgaben ist im Archiv nichts überliefert. Vierteljährlich erschienen Chroniken, die über das Leben in der jungen Gemeinschaft berichteten. Ende Dezember 1899 schreibt der Chronist:

Es steht dem Benjamin unserer Kongregation gar wohl, nicht viel von sich reden zu machen und still und bescheiden überall aufzutreten. Derohalben schreibt der Chronist von St. Joseph nur selten an der Chronik. Nachdem aber St. Joseph ½ Jahr alt ist, darf es wohl allen lieben Mitbrüdern nah und fern zu den hohen Festen und zum Beginn des neuen Jahres und Jahrhunderts seine herzlichsten Glück- und Segenswünsche darbringen.

Mit den „lieben Mitbrüdern nah und fern“ sind wahrscheinlich die Mitbrüder in den schon existierenden Klöstern der Beuroner Kongregation gemeint. An sie wurden die vervielfältigten Chroniken geschickt. Vermutlich wurden die Berichte mit Hilfe des Spiritus-Umdruck-Verfahrens hergestellt. Die Halt- und Lesbarkeit dieser Drucke war begrenzt. Der erste Vierteljahresbericht ist stark verblasst und nicht mehr lesbar. Zum Glück wurden die Originale später (wann? durch wen?) mit einer Schreibmaschine abgeschrieben, so dass der Inhalt der Nachwelt erhaltengeblieben ist.

Von Briefen an die Oblaten bzw. von „Briefen aus der Abtei Gerleve“ war damals noch nicht die Rede. Zu Weihnachten 1929 erschien der erste gedruckte Oblatenbrief mit dem Titel „Christi Liebe über alles. Briefe aus dem Kloster an unsere Oblaten, Freunde, Wohltäter und Altexerzitanten“ mit der laufenden Nummer 1. Darin schrieb der damalige Oblatenrektor P. Heinrich Molitor:

Abtei St. Joseph, Weihnachten 1929.

Liebe Oblaten!
Die Briefe „Christi Liebe über alles.“ (Kap. 5 der hl. Regel) sind zunächst für unsere lieben Oblaten geschrieben; sie mögen aber auch allen jenen willkommen sein, die wir als Freunde und Wohltäter dankbar verehren oder die den Wunsch haben, an Exerzitien- und Einkehrtagen gewonnene Beziehungen zur Abtei St. Joseph zu erhalten, inniger und fruchtbarer zu gestalten. Die Briefe suchen daher in kurzen, schlichten Darlegungen den Sinn benediktinischen Frommseins zu erschließen; sie wollen unsere Altexerzitanten an die in stiller Zurückgezogenheit verlebten Stunden der Gnade erinnern, sie immer wieder hinweisen auf den, der für uns ist „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6).

Dem ersten in der neuen Folge der Briefe fügen wir herzliche Wünsche für frohe, gnadengesegnete, hl. Feiertage bei. Mögen die hohen Feste uns allen es geben, daß wir zu immer vollerer Lebensgemeinschaft mit dem gelangen, dessen erbarmende Ankunft in unsern Herzen wir im Advent mit steigender Sehnsucht erwartet haben!

Den ersten Beitrag schrieb Abt Raphael Molitor: Vom Sinn der Oblation. Es folgte eine kurze Betrachtung von P. Bonaventura Rebstock: Vom Wachsen in Christus (Eph 4,15).

In den folgenden Jahren erschienen in regelmäßiger Folge die Briefe „Christi Liebe über alles“ bis zum Oktober 1939 (Nr. 26). Auch die halbjährlich veröffentlichten Chroniken der Jahre 1933 und 1934 bildeten je einen Oblatenbrief. Inzwischen war der Zweite Weltkrieg ausgebrochen,

an eine Weiterführung der Oblatenbriefe war nicht zu denken. Lediglich zu Ostern 1940 erschien noch einmal ein Brief „Christi Liebe über alles“ zum Thema „Benediktiner-Martyrer unserer Tage“ über die Ereignisse in den spanischen Benediktinerklöstern während des Bürgerkriegs (1936-1939).

+ Werkleute Gottes +

Briefe über benediktinisches Geistesleben
an die Oblaten und Freunde der Abtei Gerleve.

14. Brief Oktober 1948.

Ab März 1947 trugen die Oblatenbriefe den Titel „ Werkleute Gottes“. Es begann eine neue Numerierung. Der Untertitel des 1. Briefes lautete „Briefe an die Oblaten und Freunde der Abtei Gerleve.“ Von der Nr. 2 an hieß er „Briefe über benediktinisches Geistesleben an die Oblaten und Freunde der Abtei Gerleve.“

Bis 1950 erschienen die Oblatenbriefe in gedruckter Form im Format DIN A 5. Danach wechselten Format und Druckart. Es erschienen überwiegend hektographierte Ausgaben im Format DIN A 4. Auch einzelne Aufsätze scheinen als Oblatenbriefe gedacht gewesen zu sein. Sie sind leider ohne gedruckte Jahresangabe; handschriftliche Nachträge verraten die Handschrift von P. Amandus Eilermann, vermutlich zwischen 1981 und 1990.

Nach 20 Jahren markiert die „Ostergabe 1970“ einen Neuanfang. Damit sind die „Briefe aus der Abtei Gerleve“ – der neue Titel – aus dem Status der „Oblatenbriefe“ herausgewachsen und zu einer unabhängigen Publikation geworden, die für einen größeren Kreis von Leserinnen und Lesern bestimmt war. In den Heften finden sich keine Anschreiben an die Oblaten mehr. Statt dessen wurde der „Oblatenbrief“als eigene Publikation fortgeführt und anscheinend den „Briefen“ beigelegt.

Eine kontinuierliche Numerierung der Hefte begann mit der Ausgabe 1/1971: „Brief Nr. 5 in der neuen Reihe seit Ostern 1970“, wenngleich

eine genauere Datierung noch nicht angegeben war. 1970 erschienen vier Ausgaben, von da an drei Hefte jährlich.

In den 1980er Jahren erschienen die Oblatenbriefe als Beilage im Format DIN A 4 zu den „Briefen aus der Abtei Gerleve". Aufgrund der Neuordnung der Postgebühren am 1. April 1993 fiel die „Drucksache" als Versandform weg und damit die Möglichkeit, den „Briefen aus der Abtei Gerleve" den Oblatenbrief als loses Einzelblatt beizulegen. Der Oblatenbrief wurde von da an auf farbigem Papier im Format DIN A 5 gedruckt und ohne Seitennumerierung in die Mitte der „Briefe" eingeheftet.

Mit der Ausgabe Nr. 3/1992, die im November erschien, enthielt jeder „Brief aus der Abtei Gerleve" auf der Seite 2 unten ein Impressum, aus dem die laufende Nummer (seit Ostern 1970), das Erscheinungsdatum, die Verantwortlichen für den Inhalt sowie die Angabe der Druckerei ablesbar waren.

Seit der Neugestaltung der „Briefe" 1997, die von da an viermal im Jahr erschienen, wurde der Oblatenbrief als selbstständiges Periodicum aufgegeben und als eigener Beitrag in die Reihe der einzelnen Artikel der „Briefe" aufgenommen, ebenso die Jahreschronik in der Dezemberausgabe.

Die Oblatenrektoren

In den Anfängen waren die Oblatenrektoren, die in der Chronik auch „Oblatenpräfekten" genannt werden, selbstverständlich die Herausgeber der Oblatenbriefe und später auch der „Briefe aus der Abtei Gerleve".

P. Hubert Scheufens (†1917) und P. Wolfgang Schnell (†1926) waren die ersten Oblatenrektoren in Gerleve. Ausdrücklich genannt als Herausgeber der Oblatenbriefe ist P. Heinrich Molitor (†1933). Er sorgte für die Oblatenbriefe in den Jahren 1929 bis 1932. Sein Nachfolger im Amt des Oblatenrektors war P. Bonaventura Rebstock, der in den Jahren 1933 bis 1941 und 1947 bis 1948 die Oblatenbriefe inhaltlich nachhaltig prägte. Auch P. Albert Ohlmeyer, der spätere Abt von Neuburg, war zeitweise (bis 1949) an der Herausgabe der Oblatenbriefe beteiligt. P. Bonaventura wurde 1948 abgelöst von P. Paulus Matzerath, der bis 1954 fungierte. P. Emmanuel Meyknecht übernahm das Amt der „Leitung unserer Weltoblaten", das er bis 1971 innehatte. Er gab anscheinend den Anstoß, den Oblatenbriefen ein neues inneres Format zu geben. Auf P. Emmanuel folgte P. Adalhard Heitmann, der als Oblatenrektor von 1971 bis 1982

tätig war. Unter seiner Leitung vollzog sich nach und nach die Wandlung der Oblatenbriefe zu den „Briefen aus der Abtei Gerleve“.

Die nachfolgenden Oblatenrektoren waren bzw. sind: P. Amandus Eilermann (1981-1990), P. Martin Uhlenbrock (1990-2011); [P. Erasmus Tripp 1991]; Christian Brüning (1990) und wieder seit 2019; P. Andreas Werner (2012-2016), P. Kilian Röhl (2016-2019) und P. Christian Brüning (seit 2019).

Die „neuen“ Briefe

Die Verantwortung für die „Briefe aus der Abtei Gerleve“ ging Ende 1996 mit der „Nr. 80 in der neuen Reihe seit Ostern 1970“ von dem damaligen Oblatenrektor P. Martin Uhlenbrock über auf ein Redaktionsteam: P. Daniel Hörnemann, P. Bartholomäus Denz und P. Thaddäus Vos. Sie gaben den „Briefen“ einen neuen Impuls. Anfang 2000 schieden P. Daniel und P. Thaddäus aus, um andere Aufgaben zu übernehmen. P. Laurentius Schlieker kam dazu, der bis zu seiner Wahl zum Abt die „Briefe“ redaktionell begleitete. Von da an lag die verantwortliche Redaktion in den Händen von P. Bartholomäus.

Seit Ende 1996 war das äußere Merkmal der „Briefe“ eine Grafik der Abteikirche auf der Titelseite, zunächst als Graustufenbild. In den folgenden Jahren wurde die Grafik – jährlich wechselnd – dezent farbig: 2000 grün, 2001 blau, 2002 rot, 2003 orange. Von 2004 an war die ganze Titelseite von einer einfarbigen (cyan) Grafik hinterlegt.

Bisher waren die „Briefe“ dreimal im Jahr erschienen, zu Ostern, im Sommer und zu Weihnachten, dazu einmal die Chronik des vergangenen Jahres zwischen Februar und April. Es waren also vier Sendungen im Jahr, die auf die Post gingen. Die Chronik erschien oft zu einer Zeit, in der der Rückblick auf das vergangene Jahr kaum noch von Interesse war. Daher gab es folgende Änderungen: Die „Briefe“ erscheinen jetzt viermal im Jahr: Mitte März (Fastenzeit, Ostern), Mitte Juni (Pfingsten),

Mitte September (Sommerzeit), Mitte Dezember (Advent, Weihnachten). Die Dezember-Ausgabe enthält die Jahreschronik „Von Advent bis Advent“, wie es auch zahlreiche andere Klöster praktizieren.

Die Autoren

Zahlreiche Mitbrüder haben sich durch eigene Beiträge an der inhaltlichen Gestaltung der „Briefe“ beteiligt. Auch namhafte auswärtige Autoren kamen zu Wort. Bei der Übernahme eines Beitrags aus anderen Medien, etwa die Morgenandachten im Deutschlandfunk, gab es keine Schwierigkeiten, die Druckerlaubnis zu bekommen. Meistens bedankten sich die Autoren, dass ihr Beitrag in den „Briefen“ veröffentlicht werden sollte.

Mitbrüder
Die Statistik ergibt für die „Briefe“ seit Ostern 1970 folgendes Bild (Autoren nach Familiennamen sortiert):

Albert, Marcel 8
Altenähr, Albert 8
Blömeke, Dominikus 3
Böttges, Willibrord 1
Brüning, Christian 10
Bücker, Norbert 11
Bückmann, Suitbert 1
Buddenborg, Pius 2
Bürgers, Michael 2
Buß, Matthäus 2
Cramer, Winfrid 5
Debour, Sebastian 14
Denz, Bartholomäus 50
Eilermann, Amandus 27
Eisenstein, Georg 21
Eller, Timotheus 1
Engelbert, Pius 42
Erdmann, Martin 1
Fey, Wolfgang 1
Greis, Ralph 3
Heitmann, Adalhard 25
Hildebrandt, Christophorus 10
Högberg, Bengt 7
Hölter, Philippus 1
Hörnemann, Daniel 58
Horst, Thomas 10
Huismann, Heinrich 1
Hüsing, Ludolf 1
Jörgens, Rabanus 1
Köhler, Benedikt 2
Kötter, Heribert 3
Kuhnigk, Willibald 2
Kunz, Lucas 1
Meier, Gottfried 7
Mittweg, Robert 7
Overlack, Rupert 4
Paus, Ansgar 4
Pollmeier, Wilhelm 1
Potthoff, Gregor 1
Ripplinger, Chrysostomus ... 4

Röhl, Kilian 3
Roth, Anselm 7
Sabottka, Liudger 13
Salmann, Elmar 60
Sauermann, Gaudentius 12
Scavenius, Jakobus 9
Schlieker, Laurentius 64
Schmeing, Clemens 31
Schneider, Maximilian 2
Schnitzler, Fidelis 11
Schulte, Raphael 4
Schwerbrock, Herm. Joseph . 1
Senger, Basilius 13
Terstiege, Antonius 5
Tripp, Erasmus 2
Uhlenbrock, Martin 64
Vorwerk, Stephan 3
Vos, Thaddäus 9
Weber, Matthäus 2
Werner, Andreas 23

Gastautoren

Von den Gastautoren seien diejenigen (in alphabetischer Reihenfolge) genannt, von denen mehr als ein Beitrag in den „Briefen“ veröffentlicht wurde:

Collet, Giancarlo 2
Fuchs, Gotthard 3
Geerlings, Dieter 3
Geilmann, Andreas 3
Genn, Felix 2
Gewand, Daniel 3
Jauch, Robert OFM 2
Joest, Hans-Josef 8
Kortmann, Matthias 2
Kuchejda, Martin 4
Lettmann, Reinhard 6
Mazuch, Jost 2
Meier-Hamidi, Frank 3
Nolte, Markus 5
Optenhövel, Klaus P. 4
Panzer, Lucie 2
Polag, Athanasius 2
Quartier, Thomas 7
Reke, Marian 3
Rick, Hermann-Joseph 2
Röser, Johannes 2
Schmidt, Albert 2
Tibroni, Christine 3
Viertel, Matthias 2
Weber, Bernd 7
Zekorn, Stefan 2

Die Themen

Mit dem Untertitel „Briefe über benediktinisches Geistesleben an die Oblaten und Freunde der Abtei Gerleve“ ist die Themenpalette der ersten Jahrzehnte beschrieben. Titel der einzelnen Beiträge waren u.a. „Vom Wachsen in Christus“, „Aus der hl. Regel“, „Weihnachten der Oblaten“, „Innenleben aus der Gnade Christi“, „Geist und Kraft der

Liebe“, „Von der Verehrung der Gottesmutter in den Klöstern des hl. Benedikt“. An den Inhalten wird deutlich, dass die Zielgruppe „religiöse Insider“ waren, die mit dem innerkirchlichen Vokabular vertraut waren und meistens auch an Exerzitien teilgenommen hatten. Später kamen psychologische und historische Themen dazu, auch kritische Anmerkungen zu kirchlichen und gesellschaftlichen Vorgängen sowie Berichte aus dem Leben in der Abtei. Einige Beispiele:

„Schuld, Schuldgefühl und Schuldbewältigung“ – Klärungen zur Selbsthilfe, für das Gespräch in Seelsorge und Psychotherapie

„Und die Moral von der Geschicht‘ ...“ – Eine kritische Lesehilfe zur Ethik des neuen Weltkatechismus

„Anti-Nato-Gebete?“– Informationswirrwarr am Beispiel der Kosovo-Krise

„Von Wirtschaftsglück und Seelenheil“ – Die Ferne des Christentums an der Schwelle zum 3. Jahrtausend

„Zwangsarbeit in Gerleve“ – Bisherige Ergebnisse der Quellenforschung

„Angst vor den Grenzen des Lebens“ - Über die Gnade, in Ruhe sterben zu dürfen

„Von der Mehrheits- zur Minderheitenkirche“ – Die schwierige Wende der nächsten Generation

„Die Kirche ist jung“ – Der Weltjugendtag 2005 in Gerleve

„Coesfelder Jungen und Mädel aufs Land!“ – Die Abtei Gerleve als Landdienstlehrhof der Hitlerjugend

„Sei es auch ein Aufbruch ins Ewige...“ – Noch immer lassen sich Kriegsschicksale aufklären

„Der Kreis von Münster - nicht nur Geschichte“ – Eine Spurensuche im Geistesleben der Stadt Münster

„Benedikt von Nursia im Italien der Gotenkriege“ – Wie der hl. Benedikt die Fremdherrschaft der Ostgoten erlebte

In den Jahren 1993-1999 wurde auch der „Jahresbericht aus dem Kloster Nütschau“, verfasst von P. Gaudentius Sauermann, in den „Briefen“ veröffentlicht.

Bewährt hat sich die Einführung von Rubriken (seit 1997), die die Artikel einem Sachgebiet zuordnen und den Leserinnen und Lesern die Orientierung erleichtern. In der neuen Rubrik „Zum Geleit“ stellte die Redaktion in einem Vorwort einzelne Artikel des Heftes vor, um das Interesse der Leserinnen und Leser zu wecken. Neu war die Rubrik

„Forum“ am Ende des Heftes. Sie enthielt Nachrichten aus der Abtei, Personalia (Jubiläen, Sterbefälle) und „Bei uns gelesen“, wo Bücher vorgestellt wurden, die als Tischlesung im Refektorium zu hören gewesen sind – eine Anregung für Interessierte, sich das Buch ggf. selbst anzuschaffen. Die letzte Seite war regelmäßig für den Veranstaltungskalender (Forum Gerleve u.a.) reserviert.

Nicht bewährt hat sich der Versuch, eine Rubrik „Leserbriefe“ einzuführen und so ein kleines Diskussionsforum zu eröffnen. Die Rückmeldungen waren äußert spärlich, so dass das Experiment bald beendet wurde.

Wie oben bereits erwähnt, wurden die Oblatenbriefe nicht mehr beigelegt oder eingeheftet, sondern bildeten seit Anfang 1997 eine eigene Rubrik gegen Ende des Heftes. Dadurch bekamen auch Leser, die keine Oblaten waren, Einblick in die Aktivitäten der Oblatengemeinschaft. Diese Praxis wurde beibehalten, bis P. Martin sein Amt als Oblatenrektor 2012 an P. Andreas übergab. Danach erschienen wieder eigene und eigens gestaltete Oblatenbriefe.

Druck und Papier

Die Angaben, welche Druckerei die Oblatenbriefe hergestellt hat, sind in den Anfangsjahren unvollständig und nicht in jedem Brief vorhanden.

Den ersten Hinweis gibt der Brief Nr. 23 vom Februar 1938: Druckerei Laumann, Dülmen. Vermutlich hat Laumann die Briefe Nr. 20 (Gaudete 1936) bis 26 (Ostern 1940) gedruckt. Sie sind in der Schriftart „Fraktur“ gesetzt, die 1933 von den Nationalsozialisten anfangs zu ihrer bevorzugten Schrift erklärt worden war, dann aber 1941 verboten wurde.

In den Jahren der Verbannung (1941-1946) sind keine Oblatenbriefe gedruckt worden. Den ersten Oblatenbrief nach dem Neuanfang druckte die Buchdruckerei Max Knüppel, Billerbeck. Danach sind die Angaben unvollständig. Bis 1952 sind angegeben: J. Fleißig, Coesfeld, und Buchdruckerei J.H. Niemann, Nottuln. Danach ist keine Druckerei mehr genannt. Beteiligt waren bis Anfang der 1990er Jahre die Druckereien J. Fleißig in Coesfeld und Karl Elberg in Billerbeck.

Ende der 1980er Jahre begann mit P. Bartholomäus die Produktion der „Briefe“ in der Abtei, zunächst – mehr schlecht, als recht – auf einem Büro-Offsetdrucker **ROTO 611**. Die Ergebnisse waren zwar nicht ganz

zufriedenstellend, aber ausreichend, bis Ende 1992 die „Briefe“ auf der neuen (gebrauchten) Offset-Druckmaschine **„Rotaprint R 40“** gedruckt werden konnten. Das erste Heft war die Nr. 3/1992.

Auf der Suche nach einer neuen, noch besseren Druckmaschine konnten wir im April 2007 eine gebrauchte Maschine **Heidelberger TOK** als Geschenk der Provinzial-Versicherung in Münster übernehmen. Mit ihr war es möglich, das Druckbild präzise auf dem Bogen zu positionieren, die Farbe genauer zu regulieren und gerasterte Fotos zu drucken. Mit der Übernahme der TOK konnten wir als ehrenamtlichen Mitarbeiter Peter Rolf aus Telgte gewinnen, der als gelernter Drucker bis 2007 in der hauseigenen Druckerei der Provinzialversicherung an der TOK gearbeitet hatte. Bis September 2019 hat er viermal im Jahr zusammen mit P. Bartholomäus insgesamt 50 „Briefe“gedruckt: Auflage jeweils 1.100 Exemplare, meistens 36 Seiten DIN A 5.

Aus Alters- und Gesundheitsgründen – die Herstellung der „Briefe“ erforderte in der Druckvorstufe, beim Drucken selbst und in der Weiterverarbeitung viel Handarbeit im Stehen – wurde der hauseigene Druck eingestellt. Während Redaktion und Seitengestaltung weiterhin Aufgabe von P. Bartholomäus waren, übernahm im Dezember 2019 die Druckerei Thomas Kleerbaum in Dülmen die Produktion.

Das verwendete **Papier** ist auch ein Spiegel der Geschichte. Die ersten 16 Ausgaben (1929 bis 1935) wurden auf einem beschichteten Papier gedruckt, das eine gute Wiedergabe der Titelgrafiken ermöglichte. Ab Mitte Juni wurde die Qualität schlechter: Der Anteil an Holzschliff im Papier nahm zu, damit auch die Bräunung. 1939 ist eine weitere Minderung feststellbar.

In den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg hatte das Papier eine grobe Oberfläche, die Bräunung war noch stärker als vorher. Bilderdruck war nicht möglich. Im Juli und August 1947 ist das Papier grob und grau. Dementsprechend wurde aus Gründen der Lesbarkeit eine halbfette Schrifttype verwendet. Mit dem 7. Brief (September / Oktober 1947) wurde die Oberfläche glatter, die Schrift feiner. Der Brief zum Hochfest des heiligen Joseph 1952 lässt erkennen, dass es mit der Papierqualität bergauf ging, der Holzschliffanteil war aber immer noch groß, so dass die Seiten heute stark gebräunt sind.

Ende 1964 war das Papier wieder weiß und ermöglichte eine gute Druckqualität. In den folgenden Jahren verwendeten die Druckereien Standardpapier mit einer matten Oberfläche. Seit Ende 1998 kam ein Bilderdruckpapier zum Einsatz, das zwar nicht ganz weiß war, aber mit

seiner satinierten Oberfläche die Wiedergabe von gerasterten Fotos zuließ. Als Recycling-Produkt war es zudem relativ preiswert.

Briefe aus der Abtei Gerleve online

Seit Mitte 2016 können die „Briefe“ auf der Internetseite der Abtei gelesen und als pdf-Datei heruntergeladen werden. Von der Print-Version werden derzeit etwa 800 Exemplare innerhalb Deutschlands, mehr als 50 ins Ausland verschickt. Das Porto ist in den letzten Jahren mehrmals angehoben worden. Inzwischen kostet der Versand eines Briefes innerhalb Deutschlands 1,60 €, ins Ausland 3,70 €. Die Herstellungskosten sind demgegenüber relativ gering.

Auf mehrfachen Wunsch aus dem Kreis der Leserinnen und Leser werden die „Briefe“ nicht nur ins Internet gestellt, sondern seit Anfang 2019 als E-Mail verschickt. Derzeit gibt es 141 „Online-Abonnenten“.

Ausblick

Nach mehr als 25 Jahren gibt P. Bartholomäus zum Ende des Jahres 2022 die Verantwortung für die „Briefe aus der Abtei Gerleve“ in jüngere Hände. Aus dem Kreis der Mitbrüder hat sich P. Ralph Greis bereiterklärt, diese Aufgabe zu übernehmen. Damit sind voraussichtlich Änderungen verbunden: neue inhaltliche Schwerpunkte, lebendigere Seitengestaltung, farbiges Layout, evtl. ein neues Format der Hefte sowie das Erscheinungsintervall. Einzelheiten sind noch nicht festgelegt. Auf jeden Fall soll die lange Tradition der „Briefe aus der Abtei Gerleve“ fortgesetzt werden.

ABTEI GERLEVE

Chronik des Jahres 2022

Advent 2021 bis Advent 2022

Wer hätte am Beginn dieses Jahres gedacht, dass es in Europa noch einmal Krieg geben würde? Dessen Auswirkungen bekommen wir alle drastisch zu spüren: seelisch, sozial, wirtschaftlich, religiös. Dabei können wir von Glück reden; denn wir leben (noch) in geordneten Verhältnissen. Dafür müssen wir dankbar sein. Wie wir 2022 unser Leben gestaltet haben, soll diese Chronik erzählen.

Nach einem kurzen Überblick über den Konvent folgt ein Gang durch das Jahr. Anschließend stellen die Leiter der einzelnen Tätigkeitsbereiche ihre Arbeit vor. Und schließlich berichten die Mitbrüder über das, was ihnen im vergangenen Jahr wichtig war. Das Totengedenken bildet den Abschluss.

Am 1. Advent 2022 zählte der Konvent 35 Mitglieder, 25 Priester und zehn Brüder. Das Durchschnittsalter beträgt derzeit 67,5 Jahre. Mit 88 Jahren ist P. Winfrid der Älteste in unserer Gemeinschaft; der Jüngste ist Br. Maximilian (43).

Ständig außerhalb der Abtei leben P. Winfrid Cramer (Rietberg), P. Hermann Joseph Schwerbrock (Ahlen), P. Klemens Maria Höppner (Bruckmühl), P. Erasmus Tripp (Havixbeck), P. Stephan Vorwerk (Reichenau), P. Gottfried Meier (St. Georgenberg-Fiecht, Tirol), P. Thaddäus Vos (Coesfeld).

Zahlreiche Jubiläen waren Anlass zur Gratulation: Abt em. Pius feierte sein 65. Profess- und sein 60. Priesterweihejubiläum, P. Johannes Chrysostomus beging den 50. Jahrestag seiner Profess, P. Bengt blickte auf 85 Lebensjahre zurück, Br. Petrus wurde 65 Jahre alt, P. Bartholomäus feierte seinen 75. Geburtstag, P. Norbert beging den 40. Professtag, P. Gottfried

wurde 60 Jahre alt, P. Sebastian ist 65 Jahre alt geworden, Br. Gerhard feierte den 80. Geburtstag, P. Kilian und P. Ralph blickten auf 50 Lebensjahre zurück.

EIN GANG DURCH DAS JAHR

Januar

Am Freitag, den 7. Januar, kamen – wie jedes Jahr – nach dem Hochamt die Sternsinger aus Billerbeck an die Pforte. In diesem Jahr waren es vier Erwachsene, es kam leider keine Gruppe von Kindern.

Die Konventsexerzitien vom 9. bis 15. Januar haben wir erstmalig „in Eigenregie" durchgeführt. Zum Thema „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt!" (...) haben wir uns jeweils morgens nach dem Hochamt zu einem Impuls getroffen. „Impulsgeber" waren Abt Andreas, Br. Matthäus, P. Daniel, P. Norbert, P. Sebastian und P. Ralph. Abends bestand Gelegenheit zum Austausch.

In der ersten Hälfte des Jahres setzte Sr. Michaela aus der Abtei Fulda ihren Gastaufenthalt aus dem Jahr 2021 bei uns fort. Im Rahmen ihres Orientierungs- und Fortbildungsprozesses nahm sie von Gerleve aus verschiedene Veranstaltungen in Münster und Meschede wahr. Dazwischen machte sie sich mit ihrem Einsatz in Küche, Wald und Wiese nützlich und fühlte sich in Konvent und Ludgerirast gut aufgenommen und wohl. Auch nach dem Ende ihres Aufenthaltes durften und dürfen wir sie noch verschiedene Male bei uns begrüßen.

Vom 16. bis 22. Januar entfielen alle Eucharistiefeiern im Kloster Annenthal, da einige Schwestern positiv auf Covid-19 getestet worden waren.

Februar

Aufgrund der Infektion von sechs Mitbrüdern mit dem Corona-Virus wurden in der Zeit vom 25. Februar bis 7. März in der Abteikirche keine Gottesdienste gefeiert. Zum privaten Gebet war die Kirche von 8.00 bis 20.00 Uhr geöffnet. Ebenso entfiel die Möglichkeit zur Beichte und zum seelsorglichen Gespräch an der Klosterpforte. Im Haus war es ungewöhnlich still: kein Glockenläuten, kein Gesang in der Kirche, kein geschäftiges Treiben in der Sakristei und an der Pforte. Keine Gäste im Haus. Das hat es seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Gerleve noch nicht gegeben.

Auf Bitten der Provinzoberin der Schwestern Unserer Lieben Frau feiern wir seit dem 2. Februar bis auf weiteres im Kloster Annenthal keine Eucharistie mit den Schwestern. Sie wollen das Infektionsrisiko möglichst klein halten.

März

Mit der Vesper am 7. März haben wir wieder die „hauseigene Quarantäne“ beendet und wieder mit dem regulären Leben begonnen.

Seit dem 14. März feierten wir auch wieder regelmäßig im Kloster Annenthal in Coesfeld mit den Schwestern Eucharistie.

April

In einer Senioratssitzung am 25. April votierten alle Mitbrüder dafür, die Corona-Schutzmaßnahmen in der Abteikirche aufzuheben und die bisherige Anordnung der Kirchenbänke wiederherzustellen. Die Anmeldepflicht per Telefon zu den Sonn– und Feiertagen soll zum 3. Ostersonntag beendet werden .

Mai

Ende Mai wurde die benediktinische Geschichte unserer Nachbarschaft lebendig: Nach der französischen Revolution hatten Trappisten aus Frankreich Zuflucht im ehemaligen Zisterzienserkloster Klein-Burlo bei Darfeld und später im Haus Hamern bei Billerbeck gefunden; Trappistinnen aus ihrer Nachbarschaft gründeten das Kloster Darfeld, an das heute nur noch ein Gedenkkreuz erinnert. 1815 konnten die Schwestern und Brüder nach Frankreich zurückkehren und ihre Klöster Port-du-Salut und La Coudre bei Entrammes in der Mayenne wieder besiedeln. Die Partnerschaft zwischen den Gemeinden Rosendahl und Entrammes wird unverändert gepflegt. Anlässlich gemeinsamer Veranstaltungen in Osterwick waren vier Schwestern aus La Coudre bei uns untergebracht, während Abt Gérard von Port-du-Salut leider daheim bleiben und als einziger Gesunder im Haus seine an Covid erkrankten Mitbrüder betreuen musste.

Juni

Vom 31. Mai bis 3. Juni tagten im Haus Ludgerirast die Priorinnen der Deutschen Föderation der Benediktinerinnen vom Hlst. Sakrament.

Unter reger Beteiligung der Nachbarn fand am 18. und 19. Juni das Schützenfest des Schützenvereins Westhellen-Gerleve erstmals auf unserem Bauernhof statt. Seit dem 24. Januar liefen Überlegungen, wie wir dem Schützenverein helfen können, der durch den Verkauf des Geländes der ehemaligen Gaststätte „Bakenfelder“ seine „Heimat“ verloren hat, wo bisher das Festzelt aufgebaut war und das Vogelschießen stattfand. Am 30. Januar schilderten Daniel Hesper, Lutz Wichmann und Benedikt Lürwer vom Schützenverein dem Konvent ihre missliche Lage, am 6. Februar fand eine konventsinterne Aussprache statt. Bei der Abstimmung am folgenden Tag entschied sich der Konvent für das einmalige Experiment eines Schützenfestes auf dem Gelände unserer Ökonomie. Am 4. Oktober wurde die Erlaubnis, das Schützenfest bei uns auf dem Hof stattfinden zu lassen, durch Konventsentscheid bis auf Widerruf verlängert.

Zum 30. Juni schließen die Schwestern Unserer Lieben Frau ihre Niederlassung in Nottuln, wo zuletzt nur noch drei Schwestern die Kommunität bildeten. Zum 1. Januar 2003 war die dortige Liebfrauenschule in die Trägerschaft des Bistums Münster übergegangen. Aus der Arbeit an der Schule waren die Schwestern schon seit längerem ausgeschieden. Damit entfällt auch für uns der regelmäßige Gottesdienst in Nottuln. An der Verabschiedung der Schwestern im Rahmen einer Feierstunde (Eucharistiefeier und Festakt) am 22. Juni nahmen P. Bartholomäus und P. Sebastian teil.

Juli

Am 19. Juli war P. Ralph bei den Benediktinern in Meschede zu Gast, wo er ein abendliches Orgelkonzert im Rahmen des „Abteisommers“ gespielt hat. Trotz großer Hitze – oder gerade deswegen, weil es in der Abteikirche deutlich kühler war als draußen – waren zahlreiche Menschen gekommen, um eine Stunde „leichte“ Orgelmusik zu hören: Werke von Alfred Hollins, Carl Philipp Emanuel Bach, Giovanni Morandi und die Klaviersonate A-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart, deren „Türkischer Marsch“ auf der Orgel mindestens ebenso so gut klingt wie auf dem Klavier. – Ein weiteres Orgelkonzert mit P. Ralph fand am 30. Oktober in der Dominikanerkirche St. Andreas in Düsseldorf statt.

August

Am 4. August feierte Abt Pius seinen 65. Professtag.

Nach über zwei Jahren Corona-Zwangspause wurde unter der Leitung von P. Daniel am 7. August wieder ein Bücher+Flohmarkt auf dem Bauernhof veranstaltet. Auftraggeber waren das Burkina-Faso-Projekt der Yennenga-Initiative Münster und ein Ukraine-Projekt der Liebfrauenschule Coesfeld. Mit einem Umsatz von mehr als 30.800 Euro war der Markt ein voller Erfolg.

September

Nach zwei Jahren Unterbrechung fand am 4. September wieder ein Festakt der „Stiftung Abtei Gerleve" statt, der seit 2008 ein Zeichen der Verbundenheit mit den vielen Menschen darstellt, die in menschlicher und materieller Hinsicht unsere Arbeit sowie die kulturelle und religiöse Präsenz des Klosters im westlichen Münsterland und darüber hinaus unterstützen. Festredner war – in Vertretung für Frau Dorothea Feller, Schulministerin des Landes Nordrhein-Westfalen – Dr. Georg Lunemann, Landesdirektor des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe (LWL), der über Geschichte und Präsenz des LWL im Caritativen und Kulturellen referierte. Der Vortrag fand wegen der Weite des Raumes in der Abteikirche statt. Er wurde musikalisch eingerahmt durch P. Sebastian Debour (Saxophon) und P. Ralph Greis (Orgel). Anschließend waren alle Teilnehmer zum Empfang mit Imbiss und der Möglichkeit zu Gespräch und Austausch im Refektorium eingeladen.

Am 15. September feierte Abt em. Pius sein Diamantenes Priesterjubiläum.

Der Totalausfall der Heizungsanlage am 16. September gab uns einen Vorgeschmack auf einen möglichen Engpass in der Gasversorgung durch die Energiekrise.

Oktober

Um sich im Ernstfall schnell orientieren zu können, hat die Freiwillige Feuerwehr Billerbeck am 4. Oktober in Begleitung von Br. Franz Joseph eine Begehung des Klosters und der unmittelbaren Umgebung vorgenommen.

Am 10. Oktober war Frau Prof. Dr. Nicole Priesching, Historikerin an der Universität Paderborn, im Konvent zu Gast. Sie referierte über Missbrauchsstudien in den deutschen Diözesen.

November

Der traditionelle Konventsausflug fand am 14. November statt. Unser Ziel war die Benediktinerinnenabtei St. Scholastika in Dinklage. Nach der Ankunft erwartete uns ein Stehkaffee mit ersten Begegnungen und Gesprächen. Es folgte ein Gang durch den Garten, bei dem Sr. Clara das Konzept der nachhaltigen und naturnahen Bewirtschaftung der Gartenfläche erläuterte. In der Kerzenwerkstatt erläuterte uns Sr. Veronika ihre künstlerische und handwerkliche Arbeit. Dem Mittagsgebet in der eindrucksvollen Klosterkirche folgte das gemeinsame Mittagessen im Refektorium. Nach einem Besuch des Friedhofs waren wir zu Gast im Klostercafé. Es folgte eine Gesprächsrunde über unterschiedliche Zugehörigkeiten zur Klostergemeinschaft. Die Vesper in der Klosterkirche bildete den Abschluß eines eindrucksvollen Besuchs mit vielen herzlichen Begegnungen.

EINZELNE MITBRÜDER

Neben seinem Leitungsamt in Gerleve war **Abt Andreas** durch auswärtige Verpflichtungen viel unterwegs:

Vom 17. bis 20. Januar nahm er am Regimen-Treffen (oberstes Leitungsgremium der Kongregation) in Fulda teil. Dort trafen sich zu Beratungen Abtpräses Franziskus (Beuron), Äbtissin Angela (Varensell), Erzabt Tutilo (Beuron) und Sr. Katharina (Eibingen).

Anfang März sollte er in der Abtei Neuburg die Konventsexerzitien halten. Als er am 8. März um 16 Uhr dort ankam, empfing ihn P. Prior Benedikt an der Pforte und teilte ihm mit, dass sie Corona im Haus hätten und die Exerzitien ausfallen würden.

In der Osterwoche nahm Abt Andreas an der Jahrestagung der Salzburger Äbtekonferenz in der Cusanus Akademie in Brixen (Südtirol) teil. Thema des Studienteils war „Geistliche Freundschaft / geistlicher Missbrauch“.

Am 1. Mai feierte er in seiner Heimatstadt Neuss die Festmesse in St. Quirinus; Leitmotiv für die Quirinus-Tage war: „Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt!“

Am 29. Mai hielt er einen Festgottesdienst mit Predigt in der Klosterkirche Steinfeld zu Ehren des hl. Hermann-Josef von Steinfeld.

Am 12. Juni nahm Abt Andreas an einem evangelischen Open-Air-Gottesdienst auf unserem Bauernhof teil.

Vom 25. bis 26. Juni besuchte er die Erzabtei Beuron zur Vorbereitung der Erzabtwahl im kommenden Jahr, die er als 1. Assistenzabt leiten wird.

Vom 27. bis 30. Juni nahm er teil an der Regimen-Sitzung in Kellenried.

Am 3. Juli feierte er eine Pilgermesse als Pontifikalamt in Kevelaer mit päpstlichem Segen.

Vom 5. bis 9. September veranstaltete Abt Andreas „Radwanderexerzitien" zum Thema „Psalmen".

Aus Anlass des 400. Jahrestages der Gründung der Universität Salzburg nahm er im Rahmen seiner Erholungszeit am „Tag der Benediktiner" am 30. September in Salzburg teil.

Zu Verabschiedung von P. Thaddäus war er vom 6. bis 8. Oktober in St. Andreas in Altenstadt (Wetterau). Die eigentliche Abschiedsfeier fand am 30. Oktober im Rahmen einer Sonntagsmesse statt.

Vom 12. bis 21. Oktober weilte er in Tholey zur Regimen-Sitzung und zur Beuroner Äbtekonferenz.

Am 29. Oktober hielt er die Abschlussmesse der Telgter Wallfahrt in Telgte.

Am 7. November leitete er die Herbstsitzung des Stiftungsrates der „Stiftung Abtei Gerleve" – u.a. mit Landrat Christian Schulze Pellengahr, Kreis Coesfeld.

Als Frucht seines letzten zweiwöchigen Studiums in der Biblioteca Apostolica Vaticana im Februar 2020 konnte **Abt Pius** den Beitrag „Unziale und Halbunziale in Bobbio" (Revue Bénédictine 151, 2021, 321-343) veröffentlichen. Das wichtigste Ereignis war für ihn in diesem Jahr sein Diamantenes Priesterjubiläum am 15. September. Zu seiner Freude waren als besondere Gäste gekommen: Erzabt Korbinian Birnbacher OSB aus der Erzabtei St. Peter in Salzburg, der im Festhochamt die Predigt hielt, Abt Stefano Visintin OSB aus der Abtei Praglia bei Padua und P. Matthias Skeb OSB aus der Abtei Königsmünster in Meschede, Professor für Patrologie in der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom.

Abt Laurentius beteiligte sich weiterhin an den früher ausgeübten Diensten als Organist, in der Schola, in der Verkündigung und Seelsorge, in der Geistlichen Begleitung und in Exerzitienkursen. Er übernahm vom 7. bis 12. März im Benediktinerinnenkloster Osnabrück die Visitation und

behält derzeit in einem anderen Kloster den Auftrag als Zweiter Visitator. In Vertretung für erkrankte Weihbischöfe im Bistum Münster spendete er im September 180 Jugendlichen in sechs Feiern das Sakrament der Firmung: St. Petronilla Münster-Handorf, St. Stephanus Hamm, St. Nikolaus Diestedde, St. Josef Bad Waldliesborn, St. Lambertus Hoetmar und St. Bonifatius Freckenhorst. Er hielt ebenfalls in Vertretung am 1. Oktober die Predigt zur Eröffnung des Generalkapitels der Schwestern Unserer Lieben Frau in Coesfeld. Als „Nachtrag zum Schützenfest" feierte Abt Laurentius mit den Familien des Schützenvereins am 25. September auf einem Hof in der Nachbarschaft die Sonntagsmesse.

P. Prior Robert ist als Prior weiterhin in verschiedenen Bereichen als „Innenminister" des Konventes tätig. An Sonn- und Festtagen unterstützt er Br. Maximilian, der in der Backstube auch für unser leibliches Wohl sorgt, bei dessen Arbeit als Sakristan und vertritt ihn dort während der Erholung. Am 22. Mai, dem sechsten Ostersonntag, meldete eine Kundin in der Buchhandlung, dass es in der Klosterkirche brenne. Als P. Robert ankam, sah er den Osterleuchter in Flammen stehen. Der Rohling der Osterkerze hatte auf Grund einer Luftblase einen tiefen Riß bekommen, die Kerze war weit nach unten durchgebrannt und das heiße Wachs hatte sich über den Osterleuchter ergossen, so dass der Buchsbaumkranz in Flammen geraten war. Nach dem Löschen und Säubern des Kirchenbodens konnte durch das Geschick von P. Ralph der Rest der Osterkerze für den weiteren Gebrauch bis Pfingsten gerettet werden. Die Reinigung und Neuvergoldung des Osterleuchters wurde von der Versicherung erstattet.

P. Winfrid kann nach einem nächtlichen Sturz im November des vergangenen Jahres mit Oberschenkelhalsbruch und anschließenden Klinik- und Reha-Aufenthalten mit Mühe wieder zelebrieren und Sakramente spenden. Von einer Corona-Infektion ist er verschont geblieben.

Am Josefsfest, dem 19. März, feierte **P. Johannes Chrysostomus** seine Goldprofeß. Sein einstiger Primizdiakon, P. Antonius Philipsky OSB vom Stift Göttweig in Niederösterreich, hielt die Festpredigt. Er erwähnte: „Am Josefstag vor 50 Jahren hat P. Chrysostomus gemeinsam mit P. Gregor Potthoff seine ersten Gelübde abgelegt. Vor 35 Jahren (1987) ist P. Gregor bei einem Erholungsaufenthalt von einer Wanderung, die er allein an

→ Fortsetzung S. 28

Und hat unter uns gewohnt

Wachsapplikation
Sr. Veronika Scharnberg, Kloster Burg Dinklage

Das Wort ist
Fleisch geworden
und hat unter uns gewohnt,
und wir haben seine
Herrlichkeit gesehen.

Frohe Weihnachten und
ein gesegnetes Jahr 2023,
in dem Gott unsere Schritte
auf den Weg des Friedens lenke,
wünscht im Namen der Mönche
der Benediktinerabtei Gerleve

Abt Andreas Werner OSB

einem sog. Wüstentag in den Bergen bei Garmisch-Partenkirchen unternommen hatte, nicht zurück gekommen und trotz intensiver Suche nicht mehr gefunden worden."

Vom 3. bis 5. Mai fand im Haus Ludgerirast ein Ehemaligentreffen der „St. Josefer" vom Aufbaugymnasium der Steyler Missionare in Geilenkirchen statt, zu dem 28 Personen gekommen waren. Ein geistlich kulturelles Programm stärkte die ehemalige Schulgemeinschaft. Wolfgang Homering, ehemaliger Pater Paulus in Gerleve, mußte leider kurzfristig absagen.

In Berlin hielt P. Chrysosmus im Hl.-Geist-Kolleg der Steyler Missionare einen Kurs zum Thema der Gleichnisse Jesu.

P. Chrysostomus wird nach wie vor als Zelebrant und Seelsorger in St. Aegidii zu Münster gebraucht, wo der alte Ritus zelebriert wird. Er setzt sich besonders für die Betreuung von Kranken ein und kümmert sich durch Katechesen auch um die Meßdiener. Diese sind zumeist Studenten der Universität Münster, die voller Begeisterung ihren Dienst ausüben und deshalb „ansteckend" wirken.

Neben dem üblichen Programm in unseren Häusern hielt **P. Elmar** ca. zehn Exerzitien- oder Fortbildungskurse für Priester oder Ordensschwestern, 12 Einkehrtage für Priester, Lehrer, Ärzte, Rotarier, TelefonseelsorgerInnen, zwei Fortbildungen für protestantische PastorInnen, eine Fastenpredigt im Hildesheimer Dom, den Festvortrag zum 1200-jährigen Jubiläum der Abtei Corvey, ein ausführliches Interview auf einer Historikertagung zu Kardinal Jaeger zum Verhältnis von Zeitzeugenschaft und Geschichtsschreibung in der Akademie Schwerte, einen Vortrag in der Cella in Hannover sowie vor Ärzten und Pflegepersonal im St.-Rochus-Hospital in Telgte. Außerdem war er zweimal für zehn Tage zur Aushilfe in der Abtei St. Hildegard in Eibingen.

P. Erasmus ist nach wie vor als Pastor in der Pfarrei St. Dionysius u. St. Georg in Havixbeck tätig mit den Schwerpunkten Messdienerpastoral (es gibt etwa 170) und Kleinkinderwortgottesdienstkreis (junge Familien mit Kleinkindern). Dazu kommt seine Tätigkeit als Richter am Bischöflichen Offizialat in Münster, dem die Offizialate Essen und Reykjavik angeschlossen sind.

P. Daniel wurde am 17. Oktober 2021 vom Generalkapitel der Beuroner Kongregation zum Generalprokurator gewählt. In dieser Eigenschaft fuhr er zu Gesprächen im Vatikan vom 28. bis 30. Juli nach Rom.

Für den Abtprimas übersetzte er Texte aus dem Amerikanischen und Italienischen, für Erbe und Auftrag aus dem Niederländischen den Artikel: „Das klösterliche Leben ist ein glückliches Leben. P. Gerard Mathijsen OSB im Gespräch mit Charles van Leeuwen“ (Kloosterleven is gelukkig leven. Br. Gerard Mathijsen in Gesprek met Charles van Leeuwen, in Benedictijns Tijdschrift 81 (2020) 142-157), in: Erbe und Auftrag 98 (2022) 143-155.

Am Volkstrauertag, dem 14. November, feierte P. Daniel mit der Eisenbahnerpensionärsvereinigung Coesfeld einen Gedenkgottesdienst für die gefallenen Eisenbahner der Weltkriege in der Abteikirche.

Als Delegierter nahm er an der Versammlung der Orden im Bistum Münster am 14. März sowie am Ordenstag am 24. September in Münster teil.

Übers Jahr hielt er Psalmenvorträge für die Klarissen in Senden. Im Haus Ludgerirast bot er verschiedene Kurse an: zur Ehevorbereitung und für Paare, zur Einführung ins Alte Testament, zur Vorbereitung der Hochfeste im Kirchenjahr.

Bei der Bistumszeitung Kirche+Leben fungiert P. Daniel im Dialogverlag Münster als Autor und Theologischer Berater. Er ist als Mitglied der Redaktion u.a. zuständig für die Auslegung der biblischen Sonntagslesungen und schreibt fast wöchentlich Artikel für die Seite „Sichtweisen“. Für „Gottes Wort im Kirchenjahr“ (Echter-Verlag, Würzburg) schrieb er neun Beiträge für Predigtreihen bzw. Predigtvorlagen sowie einen Beitrag für das Buch von Volker Bauch: Von guten Mächten wunderbar geborgen. Ermutigungen aus Dietrich Bonhoeffers Lied. Abb. 96 S. Leipzig: St.Benno-Verlag, 2022, S.76-81.

Ferner verfaßte er zahlreiche Beiträge für Eisenbahnfachpublikationen und lieferte etliche Bildbeiträge für „Das Archiv der deutschen Reisezug- und Güterwagen“, „Holzminden-Scherfede. Kuriosum an der Weser“, „Eisenbahnchronik Münsterland. Eisenbahngeschichte im nordwestlichen Westfalen“, sowie das Geleitwort zu Hagemann, Alfred: In Diensten des Kaisers und der Republik. Der Lebensweg des Lokomotivführers Karl Klose 1860-1938. Von Elsass-Lothringen ins Münsterland. LIT-Verlag Münster, 2021.

Alle vier Wochen schreibt er die Monatsgeschichte für die Homepage des Eisenbahnmuseums Alter Bahnhof Lette (Kr Coesfeld) www.bahnhof-lette.de . Am 1. Adventssonntag, dem 28. November 2021, hielt er nach der Corona-Unterbrechung wieder einen Leseabend im Bahnhof Lette und gestaltete die neue Jahresausstellung „Großspurig – Modelleisenbahnen mit großen Spurweiten“.

Er fungierte als Leihgeber für mehrere Ausstellungen im Deutschen Dampflokomotiv-Museum in Neuenmarkt-Wirsberg.

Am 12. November 2021 initiierte er einen besonderen, unter Corona-Bedingungen ausgebuchten „Remembrance Service“ mit Brukteria Pipes and Drums in der Coesfelder Anna-Katharina-Kirche. Die Kollekte des schottisch geprägten Gedenkgottesdienstes an die Toten der Weltkriege ging an Flutopfer in der Eifel.

P. Georg war neben seiner Tätigkeit in Kursen und Einzelgesprächen wiederum für verschiedene deutsche Offizialate als psychologischer Gutachter tätig. Die Vermutung, dass nach der Reform des Prozessrechts die Zahl der anhängigen Verfahren (wegen des Wegfalls der obligatorischen Zweitens Instanz) sinken würde, hat sich ebenso wenig bestätigt wie die Voraussage, dass die Zahl der Verfahren wegen psychischer Eheunfähigkeit irgendwann wieder zurückgehen würde.

Im Archiv konnte **P. Bartholomäus** die Verzeichnung des umfangreichen Nachlasses von P. Raphael Schulte abschließen. Der Bestand „Medien“ (Video- und Audio-CDs, Video-Filme, Audio-Cassetten, Tonbänder) wurde neu geordnet und verzeichnet. Der Nekrolog, wie er bei der abendlichen Tischlektüre vorgelesen wird, musste überarbeitet und korrigiert werden. Diese Arbeit hat Herr Paul Hans Specht (Remscheid) im „Homeoffice“ geleistet. Auch die Oblationsurkunden hat Herr Specht neu geordnet, da bis dahin verschollene Dokumente plötzlich wieder aufgetaucht waren.

Vom 21. bis 25. März besuchte P. Bartholomäus die Abtei Engelthal, um die dortige (ehrenamtliche) Archivarin Frau Verena Wittmann zu beraten. Zu einem „Gegenbesuch“ kam Frau Wittmann vom 27. bis 31. Mai nach Gerleve, um Fragen rund um das Archiv zu klären und die Schönheit des Münsterlandes zu erleben.

Vom 25. September bis 1. Oktober war P. Bartholomäus nach längerer „Corona-Pause“ wieder im Archiv des Abtprimas in Rom tätig, um die dortige Archivarin, Frau Liesbeth Lemmens, in ihrer Arbeit zu unterstützen und zahlreiche Probleme zu besprechen.

Im Blick auf einen bevorstehenden Wechsel in der Redaktion unserer Hauszeitschrift hat P. Bartholomäus eine „Geschichte der Briefe aus der Abtei Gerleve“ verfasst, die in dieser Ausgabe der „Briefe“ (4/2022, S. 7) veröffentlicht ist. Das Archiv der Abtei bot dazu reichlich Quellenmaterial.

In der Buchbinderei sind neben Reparatur- und Restaurierungsarbeiten für die Bibliothek u.a. wieder zahlreiche Chorbücher in Zusammenarbeit mit Frau Elke Lüken erneuert worden.

Im November des vergangenen Jahres hatten wir uns entschieden, nach einer ausreichenden Erprobung die beiden kleinen Horen Sext und Non durch eine Mittagshore in einem Zwei-Wochen-Rhythmus zu ersetzen. Um den Gästen in der Klosterkirche die aktive Teilnahme am Mittagsgebet zu ermöglichen, hat P. Bartholomäus ein eigenes Heft mit sämtlichen Hymnen und Psalmen zur Auslage in der Abteikirche hergestellt. Es erfreute sich so großer Beliebtheit, dass ein Nachdruck erforderlich wurde.

Die „Briefe aus der Abtei Gerleve“ sind wieder pünktlich viermal im Jahr erschienen.

In der ersten Jahreshälfte war **P. Norbert** als Kursleiter in verschiedenen Kursen, besonders mit Krankenpflegeschulen und mit Bundesfreiwilligendienstlern (BFD), beschäftigt. Zum Sommer hat er seine Aufgabe als Spiritual der Jugendbildungsstätte niedergelegt. In der zweiten Jahreshälfte war er dann für einige längere Phasen im Kloster Nütschau, um das Leben und die Arbeit in der Gemeinschaft dort kennenzulernen.

Br. Jakobus hat seine Tätigkeit in der Bibliothek und in der Buchhandlung fortgesetzt. In der Bibliothek liegt der Schwerpunkt auf Klassifikation und Systematik, in der Buchhandlung im Bereich der Tonträger.

Er wurde um ein Interview zu einem Buch über Ordensleute gebeten. Das Buch ist im Katholischen Verlag in Kopenhagen erschienen. Außerdem sind einige Übersetzungen von deutscher Nachkriegslyrik von Frauen und Texte von Jean Paul in Zusammenarbeit mit seiner Nichte Ursula Scavenius in einer dänischen Literaturzeitschrift erschienen.

Seinem Neffen, Tobias Scavenius, der Dokumentarfilme produziert, wurde es ermöglicht, einen Dokumentarfilm über Gerleve zu produzieren. Die Aufnahmen sollen im Dezember beginnen.

Nachdem **P. Gottfried** im vergangenen Jahr seine Tätigkeit in der Gemeinde Marienfeld bei Harsewinkel (Kreis Gütersoh) beendet hatte, war er auf der Suche nach einem neuen Lebensraum. Er hat sich entschieden, die kleine benediktinische Kommunität in St. Georgenberg in Fiecht (Tirol) zu verstärken. Seit Mai lebt er in der Gemeinschaft hoch über dem Inntal, die zur Kongregation von St. Ottilien gehört.

P. Sebastian setzt sich nach wie vor in der Schola und in der Betreuung der Klausur-Gäste ein. In der Schola singen seit September außer ihm nur noch Br. Matthäus und P. Ralph, da P. Norbert aus der Schola ausgeschieden ist. Das erfordert mehr Einsatz und genaue Absprachen in der Planung. Im Haus Ludgerirast hielt er zahlreicher Kurse, v.a. in Zen-Meditation.

Weiterhin führte er regelmäßige Gespräche zur geistlichen Begleitung sowie in der Ehe- und Lebensberatung in den Sprechzimmern an der Pforte und im Therapeutischen Beratungszentrum in Osnabrück.

Seine Mitarbeit im Trägerverein und im Vorstand des Benediktshofes, der christlich-initiatischen Meditations- und Begegnungsstätte in Münster-Handorf, hat er auch in diesem Jahr fortgesetzt.

Als Infirmar betreute und pflegte **P. Heinrich** 14 Monate lang P. Rupert Overlack, der am 20. August gestorben ist. Neben Dauerpatienten und Fahrten zu Arztterminen oblag ihm in diesem Jahr vor allem die Sorge und die Betreuung der Corona-Patienten, die zur Isolierung während der Quarantäne-Zeit in der Infirmerie wohnten.

Am 18. Februar erhielt er durch den hl. Stuhl, damals noch Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und Gemeinschaften des apostolischen Lebens (Ordenskongregation), die Ernennung zum Apostolischen Kommissar für die drei verbliebenen Benediktinerinnen der Ewigen Anbetung vom Hlst. Sakrament des Klosters Maria Hamicolt. Seit Februar 2008 leben sie im Altenheim St. Fabian & Sebastian in Rosendahl-Osterwick. Am 16. März ist die langjährige Priorin Sr. Hildegard Gremme OSB verstorben.

Br. Michael bekommt im Garten den Klimawandel deutlich zu spüren. Der Sommer war viel zu heiß und auch zu trocken. Wochenlang war er mit dem Gießen der wichtigsten Pflanzen und Blumen beschäftigt. Die Flora der Blumen war sehr gut. Bei allen anfallenden Arbeiten waren Oblatinnen und Oblaten eine sehr große Hilfe für ihn. Auch unsere Hausmeister sprangen mit ein. Der Monat Oktober war seit 140 Jahren der wärmste Monat seit Aufzeichnung der Wetterdaten. An der Feier des 70. Geburtstags seines Bruders nahm er mit Abt Andreas teil.

Vom 14. bis 16. Oktober nahm **P. Marcel** an der Jahrestagung der Historischen Sektion der Bayerischen Benediktinerakademie in St. Gallen teil.

Am 29. Oktober besuchte er mit P. Elmar, Br. Johannes und Br. Maximilian die Draiflessen Collection in Mettingen. Dort wurde ihnen in der Handschriften- und Buchabteilung Liberna Collection zu ihrer Überra-

schung ein in das 15. Jahrhundert datiertes, hochinteressantes Buch der Billerbecker Hl.-Geist-Bruderschaft gezeigt. Am Abend waren sie dann Gast beim Preview der Ausstellung „The final bid“ des britischen Künstlers Michael Pinsky, die sich in sehr kluger Weise mit den Themen Umweltverschmutzung und Nachhaltigkeit auseinandersetzt.

Seine Veröffentlichungen: Marcel Albert (Hg.) Handbuch der benediktinischen Ordensgeschichte, Band 1: Von den Anfängen bis ins 14. Jahrhundert (= Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Ergänzungsband 57), St. Ottilien: EOS-Verlag 2022.

Ferner die Artikel über Groß St. Martin und St. Pantaleon, in: Manfred Groten u. a. (Hg.), Nordrheinisches Klosterbuch. Lexikon der Stifte und Klöster, Teil 3: Köln (= Studien zur Kölner Kirchengeschichte 37/3), Siegburg 2022, S. 257-277, S. 596-616.

P. Thaddäus hatte sich im Herbst 2021 in Absprache mit Abt Andreas und den Verantwortlichen der Diözese Mainz dafür entschieden, seinen Dienst als Pfarradministrator der Gemeinde St. Andreas Altenstadt (Wetterau) zum 31. Oktober 2022 zu beenden und ins Münsterland zurückzukehren. Mit einem Gottesdienst und einer kleinen Feier in der Pfarrei nahm er am 30. Oktober nach 2¼ Jahren Abschied von „seiner“ Gemeinde in Altenstadt und gleichzeitig von der benachbarten Gemeinde St. Bonifatius Büdingen, in der er seit dem 1. Februar ebenfalls das Amt des Pfarradministrators übernommen hatte. Er ist froh darüber, dass für beide Gemeinden eine gute und auch langfristige Nachfolgeregelung gefunden werden konnte. Mit dem Wechsel verbunden war auch ein Abschied von den Schwestern der Abtei Engelthal, die auf Altenstädter Pfarrgebiet liegt und in der er während seiner Zeit dort häufig die Konventmesse gefeiert hatte.

Am 17. September wurde er in Coesfeld vom Diözesanhauptausschuss des Kolpingverbands Münster zum Diözesanpräses gewählt; seine Amtszeit beginnt am 1. Dezember. Neben dieser Tätigkeit gehört er als mitarbeitender Priester zum Seelsorgeteam des neuen pastoralen Raums in Coesfeld und wohnt in der „Präses-Wohnung“ der Kolping-Bildungsstätte in Coesfeld.

Außerdem ist P. Thaddäus weiterhin als Vorsitzender des Wirtschaftsrats der Beuroner Kongregation tätig und besuchte in dieser Eigenschaft die Klöster in Marienrode, Seckau und Fulda zu ordentlichen Wirtschaftsprüfungen sowie die Abtei Tholey zur Beratung in einer besonderen Angelegenheit.

In seinen Aufgabenschwerpunkten Seelsorge und Exerzitienarbeit hat **P. Kilian** in diesem Jahr einen deutlichen Aufschwung nach den beiden vergangenen „Corona-Jahren" mit ihren zahlreichen Einschränkungen feststellen können. So waren auch seine Dienste als Beichtvater und geistlicher Begleiter sowohl im Kloster Annenthal in Coesfeld als auch im St.-Franziskus-Haus in Nordwalde bei den Mauritzer Franziskanerinnen wieder verstärkt nachgefragt.

Exerzitien führten ihn außerdem zu den Clemensschwestern nach Dülmen, ins Mutterhaus der Mauritzer Franziskanerinnen nach Münster, zu den Augustiner Chorfrauen nach Essen, nach Baden-Baden in die Zisterzienserinnenabtei Lichtenthal und nach Paderborn ins Haus Immaculata der Schwestern der Christlichen Liebe.

In Essen durfte er außerdem für die langjährige, aus Coesfeld stammende Oberin der Augustiner Chorfrauen, Schwester M. Heriburg Schwering, Requiem und Beisetzung halten. Als frühere Tanzschulpartnerin von Abt Clemens war ihr die Verbindung nach Gerleve immer ein besonderes Anliegen.

Im Bereich des Gästeparks brachte der trockene und heiße Sommer wieder viel Gießarbeit mit sich. Trotz aller Bemühungen konnten leider nicht alle Pflanzen gerettet werden. Auch hier wirkt sich der Klimawandel immer deutlicher aus. Zur Freude der vielen Besucher gedeiht dort dennoch eine große Pflanzenvielfalt, darunter manche Rarität. Noch konnte nicht alles wieder aufgeholt werden, was an Arbeiten aus dem letzten Jahr ausstand, als P. Kilian sich kaum um den Garten kümmern konnte. Die Folgen seines Sturzes, vor allem des gebrochenen Knies, sind für ihn noch deutlich spürbar und setzen seiner Schaffenskraft manchmal unangenehme, schmerzhafte Grenzen.

Seit dem Frühjahr kümmert P. Kilian sich außerdem um unsere Obstwiese im Klostergarten. Die wenigen erhaltenen Baumveteranen hat er durch etwa dreißig neue Obstgehölze ergänzt, darunter auch eher selten gepflanzte Arten wie Maulbeere, Quitte und Mispel. Ein fehlender Wasseranschluss gestaltet das Gießen auf der Fläche sehr schwierig. Trotzdem ist keines der neu gesetzten Exemplare eingegangen.

Auch die Bienen von P. Kilian werden sich in den kommenden Jahren sicher über die Ergänzung ihres Speisezettels durch die neuen Obstbäume freuen. Von zwölf Völkern konnte der Klosterimker in diesem Jahr etwa 500 kg Honig ernten. Besonders die Frühtracht mit Raps, Ahorn und Obstblüte war geradezu überwältigend. Im weiteren Verlauf des Sommers sorgten Hitze und Trockenheit für eine sehr verhaltene zweite Ernte. Auf

Qualität und Geschmack waren allerdings keine negativen Einflüsse feststellbar. Große Schwierigkeiten hat P. Kilian zunehmend damit, die Bienen auch nach der Blüte der Linden satt zu bekommen. In unserer so intensiv genutzten Landschaft blüht dann kaum noch etwas, was durch die anhaltende Trockenheit noch verschärft wird.

Wie auch im letzten Jahr war P. Kilian Ende August auf dem Dalheimer Klostermarkt mit einem Stand vertreten. Vom Gerlever Likör über verschiedene Marmeladen, Öle, Essige und Salze bis zum eigenen Honig ist das breite Angebot auf reges Interesse gestoßen.

In seiner Eigenschaft als Novizenmeister nahm **P. Ralph** vom 8. bis 13. August an der Magistertagung der Beuroner Kongregation teil, die in diesem Jahr zusammen mit der traditionellen „Junioratswerkwoche" im Kloster Engelthal (bei Altenstadt) stattfand. Seit Beginn der Corona-Pandemie war es das erste Treffen der Noviziatsleiterinnen und -leiter in Präsenz. Die Möglichkeiten digitaler Zusammenkünfte haben jedoch auch die Schwestern und Brüder bereichert: Inzwischen „treffen" sie sich mehrmals im Jahr online zum Austausch oder zur Diskussion anstehender Themen, ohne dass jemand weite Wege auf sich nehmen muss.

Leider ist in Gerleve unverändert niemand im Postulat oder Noviziat. Wir hoffen, dass von den Interessenten, die sich dennoch immer wieder einmal melden, die zu einem Besuch oder Gespräch herkommen, auch jemand den Schritt ins klösterliche Leben wagen wird.

P. Ralph begleitete vom 21. bis 26. März zusammen mit den beiden jungen Damen im „Freiwilligen Sozialen Jahr" einen Realschüler aus Burgsteinfurt, der für eine Woche ein schulisches Betriebspraktikum bei uns absolvierte. Während seine Mitschülerinnen und Mitschüler in Industrie- und Handwerksbetriebe gingen, hat er sich bewusst den „Betrieb Kloster" ausgesucht. Neben den verschiedenen Arbeitsbereichen vom Haus St. Benedikt über die Gaststätte, die Ludgerirast und die Kunst- und Buchhandlung bis hin zur Klosterküche hat er auch an den Gottesdiensten und Mahlzeiten im Konvent teilgenommen.

Oblatengemeinschaft

Unsere Oblatengemeinschaft zählt am Ende dieses Jahres 31 Oblatinnen und 30 Oblaten. Hinzu kommen je zwei Frauen und Männer als Noviziatskandidaten und mehrere Interessierte, von denen sechs regelmäßig an

den Treffen teilnahmen. Zu den nun wieder monatlich stattfindenden Treffen versammelten sich im Schnitt etwa zehn Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Kaminzimmer der Ökonomie. P. Christian machte die Gruppe dabei mit verschiedenen Propheten aus dem Alten Testament näher vertraut. Weiterhin fanden alle zwei Monate Treffen für Noviziats- und Postulatskandidaten statt. Dabei ging es um eine intensive Beschäftigung mit der Regel Benedikts.

Anfang Oktober brach eine kleine Gruppe zusammen mit P. Christian im Rahmen der jährlichen Wallfahrt zunächst mit dem Auto zum Haus Waldfrieden in Dülmen auf, um von dort zur Besichtigung der Heilig-Kreuz-Kirche mit der Grabstätte der seligen Anna Katharina Emmerick zu wandern und anschließend im Pfarrheim einen Mittagsimbiss einzunehmen. Eine ortsansässige Oblatin kümmerte sich um die Organisation und den reibungslosen Ablauf. Am Ende konnte der Pilgerausflug mit einem Kaffeetrinken im Haus Waldfrieden abgerundet werden.

Weitergeführt wurde beim diesjährigen „Exerzitienkurs für Oblaten mit der Fotokamera“ das im letzten Jahr begonnene Projekt, Psalmen in ganz unterschiedlicher Weise und an verschiedenen Orten in Bilder zu übertragen und darzustellen. Der Kurs bot viel Freiraum für die jeweiligen spirituellen Bedürfnisse der Teilnehmenden. Mit viel Liebe und Fleiß erstellte und ergänzte eine Novizin einen wachsenden Ordner mit bebilderten Psalmversen.

Darüber hinaus blieben mehrere Mitglieder der lebendigen Oblatengemeinschaft über eine Chat-Gruppe, E-Mail-Schriftgespräch und Videochat miteinander in Verbindung, besuchten Gottesdienste und Kurse in Gerleve und wussten sich im Gebet verbunden. Ebenso wertvoll wie die vielseitigen gemeinschaftlichen Aktivitäten ist das Engagement einzelner Oblatinnen und Oblaten. So halfen z.B. wieder einige bei der Präsenz an der Rezeption im Haus Ludgerirast und bei der Gartenarbeit mit Bruder Michael. Noch im Dezember 2021 vertrat auf Anfrage der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster ein Oblate unsere Gemeinschaft bei einem Webinar zur Benediktsregel. Auf der Homepage der Oblatengemeinschaft https://oblaten-gerleve.jimdofree.com/ kann der Beitrag und vieles andere mehr nachgelesen werden.

Bibliothek

Von November 2021 bis November 2022 wurden insgesamt 1.483 Datensätze neu erfaßt. Frau Lüken ist weiterhin mit der retrospektiven

Erfassung und Reinigung des Altbestandes von ca. 3.000 Büchern aus der Zeit vor 1800 beschäftigt. P. Liudger sorgt für die allabendliche Sicherung der neu erstellten Daten. Mitarbeiter in der Abteibibliothek sind: P. Daniel (Leitung), P. Christian (Computerbetreuung), Katalogisierung: Frau Elke Lüken sowie Br. Jakobus.

Am 5. Januar übergaben Abt Andreas und P. Daniel dem Coesfelder Stadtarchivar Norbert Damberg das älteste Buch der Stadt Coesfeld, gedruckt von Franz Behem 1572: „Der Ander Theyl. Aller des heiligen Römischen Reichs Ordnungen/ gehaltener Reichßtäge vnd Abschiedt. Besonderlich auch der Artickel/ Policey/ Constitutionen/ das Keyserlich Regiment/ Chammergericht/ den Landtfrieden/ vnd anders/diesem allem anhengig/ belangend/ Vom ersten anfang/ biß auff jetzige zeit auffgericht. Jetzo von newem mit fleiß widerumb vbersehen und in diesen Druck gebracht. Sampt einem genugsamen anzeyglichen Register ferners innhalts/hierin begriffen.“ Dieser Foliant war wohl im Zweiten Weltkrieg wegen der Auslagerung des Coesfelder Stadtarchivs aus Furcht vor Bombenangriffen nach Gerleve gelangt und wurde jetzt erst als „Liber Oppidi Coesfeldiensis“ identifiziert. Da es der Stadt Coesfeld gehört, wurde es selbstverständlich dorthin zurückgegeben.

Der Bestand an Musikalien wurde erheblich erweitert: Vom Coesfelder Ernst Bräutigam erhielt die Bibliothek dessen gesamte Partiturensammlung, die ca. 1.000 Stück umfaßt. Der Nachlaß von P. Rupert mit hauptsächlich Kunstbüchern wird derzeit katalogisiert.

Das Coesfelder Ehepaar Veronika und Martin Demes überließ der Abteibibliothek ein merkwürdiges Objekt. Ein mittig durch zwei schwarze Holzdeckel gehender Faden hält etliche Palmblätter zusammen, auf denen sich handschriftlicher Text in Singhalesisch (Indien) befindet. Der Inhalt konnte noch nicht erforscht werden.

Frau Lüken hat sich des sehr großen Briefmarkenbestandes der Abtei angenommen und zahlreiche Alben möglichst vervollständigt und katalogisiert.

P. Daniel schrieb über „Lust und Leid des Bibliothekars“ in: Erbe und Auftrag 98 (2022) 9-17. Seine umfängliche Recherche brachte ein Ergebnis: „Das besondere Buch. Endlich zugeordnet: Ein Fisch geht an die Angel“, in: Erbe und Auftrag 98 (2022) 50-52. Zu einem ichthyologischen Atlas lediglich mit Bildern aus dem 16. Jahrhundert konnte endlich der Verfasser Ulisse Aldrovandi (1522-1605) sowie der erklärende Kommentarband als Nachdruck aus Indien(!) gefunden werden.

Verwaltung

Ein besonderes Projekt der Klosterverwaltung war die Einführung des digitalen Personalwesens zum 1. Januar 2022. Dadurch erfolgen viele Prozesse und Meldungen technisch automatisiert, der Papierverbrauch wird reduziert. Zusätzlich erfolgt eine effiziente Archivierung der Akten.

Neben dem Einsatz in der Zentralküche übernimmt Frau Lentfort darüber hinaus Wochenenddienste in der Klosterküche. Außerdem konnte mit Frau Sonja Hauke eine zusätzliche Unterstützung beim Wochenenddienst im Team begrüßt werden.

Eine besondere bauliche Maßnahme wurde in diesem Jahr durchgeführt: Der Spielplatz wurde neu gestaltet und mit neuen Spielgeräten ausgestattet, nachdem viele Holzgeräte im vergangenen Jahr abgebaut werden mussten, weil die regelmäßige TÜV-Überprüfung Handlungsbedarf aufgezeigt hatte. Darüber hinaus wurden keine bereits geplanten Bau- oder Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Weiterhin wurden jedoch einige Schäden reguliert, die durch Sturm oder Leitungsrohrbrüche verursacht wurden. Im kommenden Jahr soll eine umfangreiche Sanierung des Hauses II der Jugendbildungsstätte Haus St. Benedikt, der Klostergaststätte, der Zentralküche und der Speiseräume in der Ludgerirast beginnen. Die Vorbereitung dieser Maßnahme wurde im laufenden Jahr intensiviert.

Eine besondere Herausforderung im Rahmen des ansonsten normalen Tagesgeschäfts stellen die in den letzten Monaten deutlich gestiegenen Kosten für Lebensmittel und Energie dar. Diese Preissteigerungen haben dafür gesorgt, dass die Tagessätze der Gästehäuser für die kommenden Jahre und die Preise der Gaststätte zum Teil mehrfach angepasst werden mussten. Darüber hinaus erheben wir im Innen- und Außenbereich unserer Gaststätte seit dem 1. November bis auf weiteres eine Energiekostenpauschale von einem Euro pro Person und Besuch. Kinder bis einschließlich zwölf Jahren sind davon befreit.

Um die Abhängigkeit von der Gasversorgung zu minimieren und über den Winter weniger Gas zu verbrauchen, haben wir zusätzlich die Hackschnitzelheizung wieder in Betrieb genommen.

Gäste im Kloster

Nachdem die Corona-Schutzmaßnahmen gemildert wurden, konnten in diesem Jahr 489 Gäste mit unterschiedlich langer Verweildauer aufgenom-

men werden. Dennoch wurde die Gastabteilung noch nicht wieder voll belegt. In der Regel waren maximal sechs Gäste gleichzeitig anwesend, obwohl zehn Gästezimmer vorhanden sind.

Buchhandlung

Obwohl sich die Corona-Lage entspannt, stellt **Br. Liborius** fest, dass das Kaufverhalten der Kundschaft im Sommer eher verhalten war. Erst im Oktober konnte eine Belebung des Geschäfts bemerkt werden. Preissteigerungen bei den Lieferfirmen und verlängerte Lieferzeiten der Verlage beeinträchtigten selbstverständlich auch unsere Buchhandlung.

Im Frühjahr verließ uns unsere jüngste Mitarbeiterin, Frau Malin Dosch aus Billerbeck, um ein Studium in Göttingen aufzunehmen. Als Ersatz konnte vom Sommer an Frau Blanka Höfener, eine pensionierte Sozialarbeiterin aus Coesfeld, als Aushilfskraft gewonnen werden. Unsere Aushilfe, Frau Mechtild Grünewald, konnte ihren 70. Geburtstag feiern. Ferner sind Br. Jakobus und einmal monatlich P. Ralph zur Aushilfe bereit.

Seit fast 45 Jahren arbeitet Frau Christel Kellermann aus Nottuln als 1. Kraft mit. Br. Gerhard ist immer gerne bereit, beschädigte Devotionalien zu reparieren. So schauen wir trotz aller Schwierigkeiten vertrauensvoll in die Zukunft.

Haus Ludgerirast

Der tschechische Priester Tomáš Halík schreibt in seinem Buch „Der Nachmittag des Christentums“: „Die Kirche muß geistliche Zentren schaffen, die Orte der Anbetung und Kontemplation sind, aber auch einen Raum für Begegnungen und Gespräche bieten, in dem man die eigene Glaubenserfahrung teilen kann.“ Genau diesem Anliegen möchten wir in Gerleve mit den vielfältigen Angeboten in unserem Exerzitien- und Gästehaus Ludgerirast dienen.

Ein wichtiger Einschnitt in diesem Jahr war der Wechsel in der Leitung des Hauses. Pastoralreferent Andreas Geilmann ist nach sechs Jahren, in denen er mit sehr engagiertem Einsatz für unser Haus tätig war, auf eigenen Wunsch in den pastoralen Dienst des Bistums Münster zurückgekehrt und arbeitet seitdem als Pastoralreferent in der Pfarrei Brüder Ewaldi im nahegelegenen Laer. Am 15. Juni haben wir ihn im Rahmen eines Wort-

gottesdienstes in der Exerzitienhauskapelle und anschließendem Beisammensein verabschiedet und unseren Dank an ihn zum Ausdruck gebracht.

Am 1. Oktober hat **Br. Matthäus** den Dienst der Leitung des Hauses übernommen und wird dabei vom gesamten Team unterstützt. Den beiden Clemensschwestern und allen Mitarbeitenden an der Rezeption und im Büro, im Service der Speisesäle und der Küche sowie den Hausmeistern und den Reinigungskräften gilt unser herzlicher Dank für ihren Dienst.

Im Kreis der MitarbeiterInnen gab es Veränderungen: Frau Schug hat Ende Oktober das Serviceteam verlassen und ist in den Ruhestand gewechselt. Als Nachfolge wurde Frau Rosing eingestellt. Auch Herr Dinkheller (Aushilfe) hat seinen Ruhestand begonnen.

Die Coronaprovisorien an der Rezeption im Exerzitienhaus Ludgerirast wurden abgebaut und der Besuchertresen neu gestaltet. Seit der Aufhebung der Corona-Schutzmaßnahmen ist die Belegung des Hauses wieder auf das Niveau vor der Pandemie angestiegen; in den Monaten August bis November verbuchten wir eine sehr hohe Auslastung.

Zu den schon bewährten Kursangeboten von den Mönchen und auswärtigen Referenten/-innen konnte das Kursprogramm mit seiner Themenvielfalt durch einige neue Mitarbeitende bereichert werden.

Vom 23. bis 25. September fand ein Treffen der internationalen Rilke-Gesellschaft mit Sitz in Bern statt. Das Tagungsthema war „Rilke und das Judentum“.

Das Internationale Deutsch-Niederländische Streichorchester war vom 2. bis 6. November bei uns zu Gast. Am Sonntag fand im Großen Forum um 11.00 Uhr das Abschlusskonzert statt.

Haus St. Benedikt

Das Jahr 2022 stand im Haus St. Benedikt unter dem Stichwort der Normalisierung nach dem coronabedingten Einbruch der Belegungszahlen in den Jahren zuvor. Im ersten Quartal haben wir aufgrund der Wintermonate und der damit einhergehenden höheren Inzidenzen noch eine eher verhaltene Belegung erlebt. Seit dem Frühling ist unsere Jugendbildungsstätte aber (fast) wieder so gut ausgelastet wie vor der Pandemie. Wir merken bei unseren Gastgruppen nach den Einschränkungen der Coronapandemie ein großes Bedürfnis nach dem Zusammensein in Gruppen, nach gemeinsamen Erfahrungen im Hier und Jetzt und nach kleinen

Auszeiten aus dem Alltag. Wir freuen uns, dass dies an unserem Ort und mit unseren Kursen möglich ist und die Gäste diese Möglichkeiten wieder annehmen.

Insofern erwarten wir in 2022 etwa 3.950 Gäste mit 9.400 Übernachtungen (86 % der durchschnittlichen Übernachtungen der Jahre 2016-2019), von denen 47 % einen unserer eigenen Kurse besucht haben. Besonders freut uns, dass wir in diesem Jahr über 20 Gruppen erstmalig als Gäste bei uns begrüßen durften.

Im Laufe des Jahres wurde durch die Rückmeldungen unserer Gäste immer deutlicher, dass Haus II unserer Jugendbildungsstätte (Baujahr 1985) nicht mehr dem heute üblichen Standard entspricht. Darüber hinaus hatten wir dort im laufenden Jahr vermehrt mit Rohrbrüchen zu kämpfen. Insofern freuen wir uns, dass sich im Laufe dieses Jahres die Pläne zu einer Kernsanierung und Modernisierung von Haus II konkretisiert haben und wir damit dank der großzügigen Unterstützung des Bistum Münster ab März 2023 beginnen können. Haus II wird dann für etwa anderthalb Jahre nicht belegt werden können. Haus I steht in dieser Zeit aber wie gewohnt für unsere Kurse und Gäste zur Verfügung.

Seit dem August dieses Jahres ist Pater Norbert nicht mehr als Spiritual in der Jugendbildungsstätte tätig. Er übernimmt aber weiterhin die Leitung einiger Kurse. Ebenfalls im August kam Saskia Zumbülte aus ihrer Elternzeit zurück, und wir haben das Glück, dass der Vertrag von ihrer Elternzeitvertretung Antonia Milius noch bis zum Beginn des Umbaus verlängert werden konnte. Auf diese Weise können wir gut kompensieren, dass das Team unserer ehrenamtlichen KursleiterInnen – bedingt durch die eingeschränkten Möglichkeiten in den Coronajahren – nicht die übliche Personenstärke hat. Ein Phänomen, das wir (leider) auch aus allen anderen Jugendbildungsstätten im Bistum Münster mitbekommen.

Im Bereich des Freiwilligendienstes haben Judith Prange und Pia Holtmann ihren Dienst Ende August plangemäß beendet. Beide bleiben uns aber erfreulicherweise als Kursleiterinnen in unserem TrO-Teams erhalten. Seit dem 1. September unterstützen uns nun Amelie Liesen und Lara Cord-to-Crax als Freiwilligendienstlerinnen.

Ein ganz herzlicher Dank geht an all die Menschen, die im Haus St. Benedikt an der gemeinsamen Arbeit diesem Jahr beteiligt waren und so unseren Gästen die Erfahrung von Gastfreundschaft und Begegnung ermöglicht haben. – Am 13. Juni fand in der Klostergemeinschaft ein Gespräch mit der Leitung der Jugendbildungsstätte über die Entwicklung der Arbeit im Haus St. Benedikt statt.

Zentralküche

In Abstimmung mit unserem langjährigen Küchenleiter, Herrn Stefan Wallmeyer, haben wir zum 1. Februar mit Herrn Michael Berger einen Generationswechsel eingeleitet. Herr Berger hat die Küchenleitung übernommen und arbeitet seitdem in der Leitung der Zentralküche eng und vertrauensvoll mit Herrn Wallmeyer zusammen. Nach über 41jähriger Tätigkeit konnte Frau Maria Eising zum 31. August in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet werden. Diese und weitere personelle Veränderungen wurden genutzt, um das Küchenteam neu aufzustellen. So konnten wir Frau Linda Brackmann, Frau Elena Funk, Frau Maritha Lentfort und Herrn Ali Darwesch neu im Küchenteam begrüßen. Dadurch können bereits vor der geplanten Sanierungsmaßnahme Umstrukturierungen und Verbesserungen in den Küchenprozessen vorgenommen werden. Zielsetzung der Umstrukturierung ist es, die Gästehäuser, die Klostergaststätte und den Konvent möglichst mit nachhaltig und regional produzierten Lebensmitteln effektiv mit leckeren Speisen und Angeboten versorgen zu können.

Klostergaststätte

Die Gaststätte blickt erleichtert und zufrieden auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Trotz weiter spürbarer Pandemie, konnten die Umsätze erneut deutlich gesteigert werden, nicht zuletzt durch den sehr guten Erfolg mit den eigenen Produkten, vom Gerlever Likör bis hin zum Rotwein-Knoblauch-Essig.

Die Kunden schätzen die Qualität und Vielfalt, was sich besonders beim Adventsmarkt in der Kolvenburg Billerbeck und auf dem Klostermarkt in Dahlheim gezeigt hat.

Vor Ort macht es das erfolgreiche Terrassengeschäft immer wieder möglich, der benediktinischen Gastfreundschaft ein freundliches und herzliches Gesicht zu geben, dank unseres treuen und motivierten Teams in der Gaststätte. Als deren Leiterin ist Frau Alexandra Dornieden immer wieder überrascht, wie viele E-Bikes es im Münsterland gibt, die ihren Weg zielsicher nach Gerleve finden.

Forum Gerleve

Die Gestaltung der Veranstaltungsreihe liegt nach wie vor in den Händen von P. Marcel. Aufgrund der Corona-Krise mussten in diesem Jahr drei Veranstaltungen ausfallen:
• Lesung am 23. Januar: 77 Tage Ausnahme Leben. Wie ein Virus uns auf andere Gedanken brachte. Mit P. Elmar Salmann und P. Marcel Albert
• Vortrag am 6. Februar: Wege zum Himmel im Münsterland. Selige und Heilige der Region. Mit Markus Trautmann, Dülmen. Diese Veranstaltung soll 2023 nachgeholt werden.
• Konzert am 6. März: Einstimmige Musik von Meistern der Mehrstimmigkeit. Barockcello: Ludwig Frankmar, Berlin. Auch diese Veranstaltung soll 2023 nachgeholt werden.

Fünf Angebote im Rahmen der Veranstaltungsreihe Forum Gerleve haben stattgefunden:
• Konzert am 3. April: Marimba Prayers. Marimba: Fumito Nunoya, Herford
• Konzert am 29. Mai: Hildegard von Bingen – John Cage. Mit Irene Kurka Sopran, Düsseldorf
• Vortrag am 19. Juni: Der Synodale Weg: Das große Reformprojekt der Kirche. Informationen und Einblicke von einem »Insider«. Mit Prof. Matthias Sellmann, Bochum
• Ausstellung und Konzert am 18. September: Sieben Siegel – Sieg! Apokalyptische Visionen und Klänge. Mit Stefan Ahler (Malerei) und Lukas Maschke (Orgel), beide aus Billerbeck. Der Bilder-Zyklus blieb dann noch eine Woche in der Abteikirche hängen.
• Vortrag am 13. November: Rathaus und Religion. Kommunalpolitische Erfahrungen. Mit Marion Dirks, Bürgermeisterin in Billerbeck

Die Verstorbenen

In diesem Jahr sind zwei unserer Mitbrüder von Gott heimgerufen worden: Am Abend des 20. August starb **P. Rupert Klaus Overlack OSB**. Es war sein 64. Professtag. Er wurde am 26. September 1936 in Bottrop geboren und trat nach dem Abitur am dortigen Städtischen Jungengymnasium in Gerleve ein. Nach den zeitlichen Gelübden begann er seine theologische Ausbildung in Gerleve, Beuron und Münster. Die Priesterweihe empfing er am 3. September 1963.

Ein Schwerpunkt seiner seelsorglichen Tätigkeiten lag in einem vielfältigen Kursangebot für Jugendliche und Erwachsene im Haus St. Benedikt, dessen Neubau 1972 er maßgeblich mitprägte. Er leitete die Jugendbildungsstätte von 1973 bis 1984. Als Religionslehrer engagierte er sich an der Liebfrauenschule in Coesfeld und wandte sich später vermehrt der Mitarbeit in der Familienbildungsstätte in Coesfeld, beim Sozialdienst katholischer Frauen, in der Hospizbewegung und beim „Bunten Kreis Münsterland" zu. Vielen Gruppen und Einzelpersonen war er ein einfühlsamer seelsorglicher Begleiter, der oft mit ihnen die Sakramente feierte. Aufgrund seiner musischen und künstlerischen Begabung spielte er gern Klavier, förderte Konzerte und Ausstellungen für junge Künstler und engagierte sich bei der architektonischen Gestaltung von Bauprojekten der Abtei. Er pflegte persönliche Kontakte zu namhaften Künstlern der Gegenwart. Seine abnehmenden Kräfte führten dazu, daß er mehr und mehr zurückgezogen lebte und geduldig die Beschwernisse des Alters annahm. Nach dem Requiem am 30. August haben wir ihn zu seiner letzten Ruhestätte auf unserem Klosterfriedhof geleitet.

Nach kurzer, schwerer Krankheit hat am Vorabend des Allerheiligenfestes **Br. Petrus Jürgen Weinandt OSB** sein Leben in die Hand seines Schöpfers zurückgegeben. Er wurde am 27. September 1957 in Dinslaken geboren, empfing in der evangelischen Kirche zu Götterswickershamm die Taufe und wuchs in Löhnen-Voerde (Niederrhein) auf. Nach dem Schulabschluß absolvierte er von 1974 bis 1978 eine Ausbildung zum Krankenpfleger im Johanniter-Krankenhaus in Oberhausen-Sterkrade und trat am 1. Juli in Gerleve ein. Als Konvertit wünschte er sich den Apostel Petrus als Klosterpatron und legte am 14. März 1980 die Mönchsprofess ab. Seine hauptsächlichen Arbeitsbereiche im Kloster waren die Krankenstation und der Pfortendienst.

Aus gesundheitlichen Gründen begleitete er seit 1994 P. Klemens Maria Höppner an dessen seelsorglichen Einsatzorten in der Benediktinerinnenabtei Tettenweis (Bistum Passau), im Bildungshaus der Franziskanerinnen in Armstorf (Oberbayern), im Caritas-Altenheim in Garmisch-Partenkirchen und in der Altenseelsorge in Kolbermoor bei Rosenheim. Dabei hat er den gemeinsamen Haushalt geführt, war gern als Sakristan tätig und übernahm auch liturgische Dienste. Durch sein sensibles und feines Wesen, gepaart mit hintergründigem Humor, fand er leicht Zugang zu den Menschen in seiner Umgebung. Nach dem Requiem am 8. November haben wir ihn auf unserem Klosterfriedhof beigesetzt.

In Kornelimünster starb nach kurzer Krankheit am 24. November im Alter von 80 Jahren **Abt em. Albert Altenähr OSB**. Am 17. März 1942 in Rheine geboren, trat er 1961 in Gerleve ein. 1967 empfing er die Priesterweihe. Im Mai 1982 wählten ihn die Mönche der Abtei Kornelimünster zu ihrem Abt. Die Abtsweihe empfing er am 25. Juli 1982 durch den Bischof Aachen, Klaus Hemmerle. Er leitete die Abtei bis 2007.

In Münster starb am 20. Februar **Dompropst Josef Alfers** im Alter von 81 Jahren. Er war der erste Vorsitzende des Stiftungsrats unserer „Stiftung Abtei Gerleve". Durch sein Wohlwollen als Leiter der Finanzabteilung des Bistums (1999-2009) gegenüber der Abtei waren wir ihm als Gemeinschaft sehr verbunden.

Am 16. März gab **Schwester Hildegard Gremme OSB** ihr Leben in die Hand ihres Schöpfers zurück. Sie war von 1980 bis 2016 Priorin des Klosters Maria Hamicolt in Dülmen-Rorup.

In Kopenhagen verstarb am 13. Juli **Schwester Marianne Zyber** aus der Gemeinschaft der dänischen Josefschwestern. Sie war von 1987 bis 1991 im Haus Ludgerirast in der Betreuung der Gäste tätig.

Am 23. Juli wurde **Pfarrer i.R. Werner Muthig** in Engelskirchen (Bergisches Land) aus der irdischen Pilgerschaft heimgerufen. Als langjähriger Freund der Abtei Gerleve war er seit etlichen Jahren regelmäßig für mehrere Wochen Gast im Kloster.

Als im Februar der Krieg in der Ukraine begann, sind zahlreiche Friedensgebete entstanden, veröffentlicht und gebetet worden. Bis heute hat sich die Bitte um Frieden nicht erfüllt. Aber wir geben die Hoffnung nicht auf. Das wird auch deutlich in dem Chronogramm für 2023, das uns Herr Bernward Eichhorn aus Coesfeld geschenkt hat:

CONCORDIAE SPIRITVS
CVNCTAS NATIONES
BELLO DILACERATAS
CONIVNGAT ET RECONCILIET.

✻ MMXXIII ✻

Der Geist der Einheit
möge alle durch den Krieg zerrissenen Nationen
verbinden und versöhnen.

Weihnachten 2022 in Gerleve

Gottesdienste

Samstag, 24. Dezember – Heiligabend
9.00 Uhr Hochamt
17.30 Uhr Pontifikalvesper
19.30 Uhr Gesungene Vigilien (bis ca. 21 Uhr)
22.00 Uhr Christmette (Pontifikalamt)

Sonntag, 25. Dezember – Hochfest der Geburt des Herrn
7.30 Uhr Gesungene Laudes
8.30 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Pontifikalamt
17.30 Uhr Pontifikalvesper
20.15 Uhr Komplet

Montag, 26. Dezember – Hl. Stephanus, 2. Weihnachtsfeiertag
8.30 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Feierliches Hochamt
17.30 Uhr Feierliche Vesper
20.15 Uhr Komplet

Öffnungszeiten

Buchhandlung

Samstag, 24. Dezember ... 9.30 bis 12.00 Uhr | nachmittags geschlossen
Sonntag, 25. Dezember ..... geschlossen
Montag, 26. Dezember ..... 11.00 bis 12.00 Uhr | 14.30 bis 17.30 Uhr
Dienstag, 27. Dezember ..... 8.00 bis 12.00 Uhr | 14.30 bis 17.30 Uhr
Mittwoch, 28. Dezember ..... 9.30 bis 12.00 Uhr | 14.30 bis 17.30 Uhr
29. bis 31. Dezember ..... wegen Inventur geschlossen
Sonntag, 1. Januar 2023 ..... 11.00 bis 12.00 Uhr | 14.30 bis 17.30 Uhr

Gaststätte

Samstag, 24. Dezember ..... 9.00 bis 12.30 Uhr (nur Klostershop)
Sonntag, 25. Dezember ..... geschlossen
Montag, 26. Dezember ..... 9.00 bis 17.30 Uhr
27. bis 30. Dezember ..... 9.30 bis 17.30 Uhr
Samstag, 31. Dezember ..... geschlossen
Sonntag, 1. Januar 2023 ..... 11.00 bis 17.30 Uhr

Forum

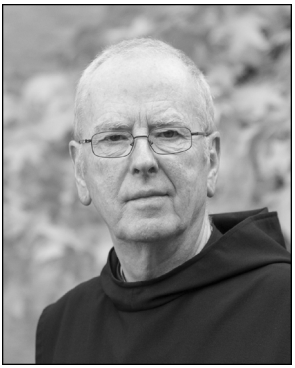
Zur Person – Bei uns gelesen – Veranstaltungskalender

❑ Zur Person

Am 8. Dezember haben **P. Elmar Salmann** und **P. Bartholomäus Denz** ihr **Goldenes Priesterjubiläum** gefeiert. P. Elmar (geb. 1948 in Hagen) und P. Bartholomäus (geb. 1947 in Dortmund) haben im Herbst 1966 in Paderborn gemeinsam das Studium der Theologie begonnen. 1972 wurden sie mit fünf weiteren Diakonen durch den damaligen Erzbischof von Paderborn, Lorenz Kardinal Jaeger, zu Priestern geweiht. Danach trennten sich ihre Wege. Während

P. Elmar nach der Priesterweihe in Gerleve eintrat, begann P. Bartholomäus als Vikar der Gemeinde St. Bartholomäus in Kirchhundem-Würdinghausen seinen Dienst in der Pfarrseelsorge. 1977 wurde er nach Korbach St. Joseph versetzt, von wo aus er im Herbst 1978 auch nach Gerleve ging. Dort trafen beide wieder zusammen.

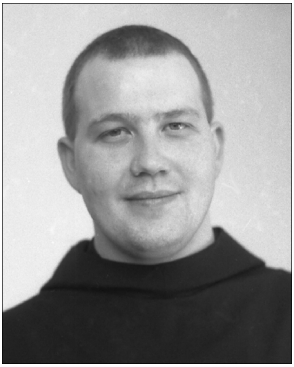
Nach einigen Jahren in der Gästeseelsorge in Gerleve folgte P. Elmar 1982 einem Ruf an die Benediktinerhochschule Sant'Anselmo und an die Päpstliche Hochschule Gregoriana in Rom, wo er bis 2012 als Dozent für Philosophie und Systematische Theologie tätig war. Nach seiner Rückkehr nach Gerleve waren seine Schwerpunkte Exerzitienarbeit, Priesterfortbildung und vielfältige Tätigkeit zwischen Theologie und Kultur.



P. Bartholomäus arbeitete nach der Profeß 1980 in der Jugendseelsorge im Haus St. Benedikt und als Gastpater im Kloster. Später kamen handwerkliche Tätigkeiten

hinzu: Buchbinderei und Druckerei. Seit 1997 war er federführend in der Redaktion und Produktion der „Briefe aus der Abtei Gerleve“ tätig. Im Jahr 2000 ernannte ihn Abt Pius Engelbert zum Leiter des Abteiarchivs, das er nach professionellen Kriterien reorganisierte.

Nach kurzer, schwerer Krankheit hat am 31. Oktober **Br. Petrus Jürgen Weinandt OSB** sein Leben in die Hand seines Schöpfers zurückgegeben. Er wurde am 27. September 1957 in Dinslaken geboren,



empfing in der evangelischen Kirche zu Götterswickershamm die Taufe und wuchs in Löhnen-Voerde (Niederrhein) auf. Nach dem Schulabschluß absolvierte er von 1974 bis 1978 eine Ausbildung zum Krankenpfleger in Oberhausen-Sterkrade und trat am 1. Juli in Gerleve ein. Er wünschte sich den Apostel Petrus als Klosterpatron und legte am 14. März 1980 die Mönchsprofess ab. Seine hauptsächlichen Arbeitsbereiche im Kloster waren die Krankenstation und der Pfortendienst.

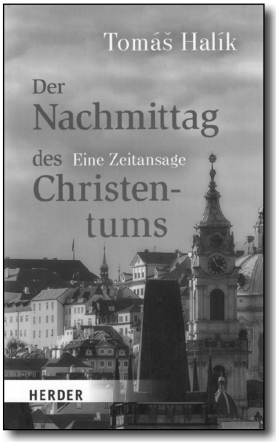
Aus gesundheitlichen Gründen begleitete er seit 1994 P. Klemens Maria Höppner an dessen seelsorglichen Einsatzorten inBayern, zuletzt in der Altenseelsorge in Kolbermoor bei Rosenheim. Dabei hat er den gemeinsamen Haushalt geführt, war gern als Sakristan tätig und übernahm auch liturgische Dienste. Durch sein sensibles und feines Wesen, gepaart mit hintergründigem Humor, fand er leicht Zugang zu den Menschen in seiner Umgebung.

❑ Bei uns gelesen

Tomáš Halík: Der Nachmittag des Christentums. Eine Zeitansage. Herder-Verlag Freiburg, 2022; ISBN: 978-3-451-03355-1; 22,00 €.

Tomáš Halík ist einer der bedeutendsten religiösen Autoren unserer Zeit. In seinem vielleicht wichtigsten Werk analysiert er die aktuelle Lage des Christentums und der Kirchen, kritisiert Klerikalismus, Isolationalismus und Provinzialismus in der Gesellschaft. Sein Ergebnis: Das Christentum steckt in einem »Mittagstief«, das lähmt. Dadurch fehlt eine wesentliche prägende Kraft für die Gesell-

schaft. Deshalb zeigt Halík die Möglichkeit auf, zu einem reiferen Christentum zu kommen, das endlich seine Bestimmung für die Welt erfüllt, das eine neue leidenschaftliche Spiritualität entfacht, eine dritte Aufklärung einläutet und echte »Weggemeinschaft« mit den Menschen ist. Ein echtes Meisterwerk, eine scharfsichtige Analyse verbunden mit großer überzeugender Kraft.



„Die jetzige Krise halte ich für einen Scheideweg, an dem sich die Möglichkeit eröffnet, in eine neue, »nachmittägliche« Epoche der Geschichte des Christentums überzugehen. Das erschütterte Christentum kann – auch dank seiner schmerzhaften Erfahrungen – wie ein verwundeter Arzt das therapeutische Potenzial des Glaubens entfalten. Wenn die Kirchen der Versuchung der Egozentrik und des kollektiven Narzissmus, des Klerikalismus, Isolationalismus und Provinzialismus widerstehen, können sie auf eine bedeutsame Weise zu einer neuen, breiteren und tieferen Ökumene beitragen. Sie können der Menschheitsfamilie helfen, nicht auf einen Kampf der Kulturen zuzulaufen, sondern auf den Aufbau einer *civitas oecumenica* zuzugehen – einer Kultur der Kommunikation, des Teilens und des Respekts vor der Andersheit."

TOMÁŠ HALÍK, geb. 1948, wurde 1978 heimlich zum Priester geweiht und war enger Mitarbeiter von Kardinal Tomášek und Václav Havel. Er ist Professor für Soziologie und Pfarrer der Akademischen Gemeinde Prag. Benedikt XVI. verlieh ihm den Ehrentitel päpstlicher Prälat. 2010 erhielt er den Romano-Guardini-Preis. 2014 wurde er mit dem Templeton-Preis, der inoffiziell als »Nobelpreis für Religion« gilt, ausgezeichnet.

„In seinem neuen Bach prognostiziert Tomáš Halík eine dritte Aufklärung und skizziert eine neue Epoche des Christentums: eine andere Perspektive, in deren Zentrum der Glaube als eine neue Lebensart steht."

Annette Schavan

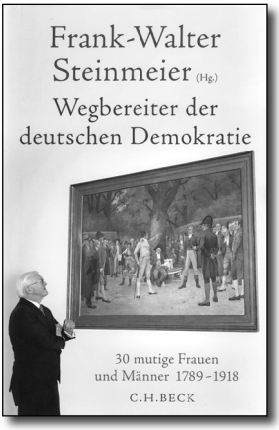
„Nicht Strukturen werden die künftige Vitalität der Kirche erschließen, sondern nur eine neue Beziehung

zur spirituellen und existenziellen Tiefendimension des Glaubens. Eine neue, wahrhaft katholische (allumfassende) Ökumene wird dann der Menschheit die von Papst Franziskus herbeigesungene ‚universale Geschwisterlichkeit' schenken."

Paul M. Zulehner

Frank-Walter Steinmeier (Hg.): Wegbereiter der deutschen Demokratie. 30 mutige Frauen und Männer 1789-1918. Verlag C.H. Beck, München, 2021. ISBN: 978-3-406-77740-0; 24,95 €.

Das «Nie wieder» ist nach Vernichtungskrieg und Schoah zu Recht der Kern der deutschen Erinnerungskultur. Aber die Bundesrepublik erklärt sich nicht allein ex negativo. Wer verstehen will, wie Deutschland nach dem Zivilisationsbruch von 1933 bis 1945 zur Demokratie zurückgefunden hat, muss auch seine Demokratiegeschichte kennen. Ihr fehlt bis heute der Platz, der ihr im kollektiven Gedächtnis der Deutschen und im Traditionsverständnis der Republik gebührt. Dieses Buch macht auf spannende Weise deutlich, wie reich und vielfältig, auch widersprüchlich unsere eigene demokratische Vergangenheit ist. Es porträtiert Frauen und Männer, die für die Freiheit, für Menschen- und Bürgerrechte in Deutschland gekämpft haben. Sie waren große Wegbereiterinnen und Wegbereiter der deutschen Demokratie. Zu ihrer Zeit oft unterdrückt, waren sie doch zukunftsweisend und



schufen das politische Fundament unserer Republik. Es sind bewegende Biographien – erzählt von bekannten Autorinnen und Autoren –, die zusammen ein lebendiges Panorama der Demokratiegeschichte in Deutschland von der Französischen Revolution bis zur Gründung der Weimarer Republik ergeben.

FRANK-WALTER STEINMEIER ist Präsident der Bundesrepublik Deutschland. Er hat es zum Leitthema seiner Präsidentschaft gemacht, unsere Demokratie zu stärken, und setzt sich dafür ein, dass die deutsche Demokratiegeschichte, deren Orte und Protagonisten fester Teil unserer Gedenkkultur und republikanischen Tradition werden.

Mit Beiträgen von: Sabine Appel, Hans-Peter Becht, Wilhelm Bleek, Christopher Clark, Michael Dreyer, Sabine Freitag, Ute Gerhard, Jürgen Goldstein, Ewald Grothe, Rüdiger Hachtmann, Kirsten Heinsohn, Irina Hundt, Christian Jansen, Alexander Kosenina, Norbert Lammert, Dieter Langewiesche, Herfried Münkler, Paul Nolte, Heribert Prantl, Hedwig Richter, Julius H. Schoeps, Susanne Schötz, Werner Schulz, Jörg Schweigard, Barbara Sichtermann, Frank-Walter Steinmeier, Barbara Stollberg-Rilinger, Dietmar Süß, Uwe Timm, Volker Ullrich und Kerstin Wolff.

Ich trage Deinen Namen in der Heiligen Nacht nach Bethlehem

Die Weihnachtsaktion 2022 der Benediktinerabtei Dormitio Jerusalem

Liebe Freunde unserer Gemeinschaft,
auch in diesem Jahr werden wir Mönche in der Heiligen Nacht zusammen mit unseren Studierenden und weiteren Pilgern den Fußweg nach Bethlehem antreten. Und wir freuen uns, wenn wir auch Sie, die Ihnen wichtigen Personen und Ihre Gebetsanliegen auf unsere Schriftrolle schreiben und nach Bethlehem mitnehmen dürfen. Mit der Schriftrolle in den Händen werden wir uns in einer großen Gebetsgemeinschaft mit den Hirten und den Engeln am Stern in der Grotte der Geburtskirche versammeln, mit Lob und Dank, in Bitte und Anbetung.

Abt Bernhard Maria und alle Brüder in Jerusalem und Tabgha

So können Sie in der Heiligen Nacht mit uns in Bethlehem sein:
Schicken Sie uns Ihre Namen bitte bis Mittwoch, den 21. Dezember 2022!
- Online: www.Dormitio.net/weihnachtsaktion
- E-Mail: weihnachtsaktion@dormitio.net
- Oder per Post: Dormition Abbey, P.O.B. 22, 9100001 Jerusalem, ISRAEL

(Bitte bedenken Sie, dass Briefe nach Israel mehrere Wochen unterwegs sind.)

So können Sie sich an der Spendenaktion beteiligen:
Wenn Sie sich auch mit einer Spende an unserer Weihnachtsaktion beteiligen möchten, können Sie das entweder online auf unserer Website tun, oder Sie können Ihre Spende unter dem Stichwort „Weihnachtsaktion“ überweisen an:

Abtei Dormitio Jerusalem e.V.; LIGA Bank EG;
IBAN: DE98 7509 0300 0002 1802 78 BIC: GENODEF1M05

Veranstaltungskalender

FORUM GERLEVE – Vorschau

Im FORUM GERLEVE laden die Mönche der Abtei Gerleve ein zu Vorträgen, Konzerten und anderen Veranstaltungen. Es will den christlichen Glauben ins Gespräch bringen und ihm künstlerisch Ausdruck verleihen. Das FORUM GERLEVE findet statt in der Abteikirche oder im Forum über der Gaststätte. Der Eintritt ist frei. Wir bitten jedoch um eine Spende zur Deckung der Kosten.

Vortrag: 22. Januar 2023 | 19.00 Uhr | Forum über der Gaststätte

Menschen werden angemietet, verschlissen und entsorgt
Moderne Sklaverei in der Parallelwelt einer sozialen Marktwirtschaft

Peter Kossen, Lengerich

Am 8. Mai 2020 wurde eine fleischverarbeitende Fabrik in Coesfeld von den Behörden für einige Zeit geschlossen, nachdem 171 ihrer Mitarbeiter positiv auf Corona getestet worden waren. Das lenkte den Blick der Öffentlichkeit für kurze Zeit auf die Arbeitsbedingungen in dieser Branche. Nach zwei Jahren wird es Zeit, zu fragen, wie sich die Ereignisse aus heutiger Sicht darstellen und ob daraus Lehren gezogen worden sind.

Peter Kossen (geb. 1968) ist Leitender Pfarrer in Lengerich und wegen seines Engagements für menschenwürdige Arbeitsbedingungen bundesweit bekannt. Grundlegende Verbesserungen in der Fleischindustrie gibt es nach seinem Eindruck bis heute nicht.

Weitere Informationen:
www.abtei-gerleve.de/forum-gerleve